# Der Deutsche Metallarbeiter

# Organ für die Interessen der Metall=, Hütten=und chemischen Industrie=Urbeiter und Urbeiterinnen

Ericheintwöchenilich Samstags. Abonnementspreis durch die Polt bezogen viertelfahrlich 1.50 Mt. Anzeigenprels die 6 gespalt. Colonelzeile für Arbeitsgesuche 75 Pf., Geschäftsund Privatanzeigen 1 ML

Eigentum des driftlichen Metallarbeiter-Berbandes Deutschlands

Schriftleitung und Geichaftelle: Duisburg, Geitenstraße 17. Schluß der Redaltton: Montag Abend 8 Uhr. Buschriften, Angeigen und Abonnementsbestellungen find an bie Geschäftsstelle zu richten

# Selbitändigleit

Als wir noch Kinder waren und uns im Leben nicht gurechtfanden, ließen wir uns von anderen leiten und führen. Damals handelten andere für uns, wenn es galt, lidern. Bobl war es icon im Rinberlande, boch moch= ten wir unsere Selbständigkeit nicht mehr gegen das taktik", "grober Disziplinbruch" und "Putsch" vollendet.

Haben nicht alle Bolfer einen ahnlichen Entwicklungsgang genommen, wie ihn jeder Denich durchläuft? Fruher regierten die Fürsten und die Untertanen mußten gehorchen. Heute find die Bolfer erwacht und verlangen, ihr Schicksol selbst mitbestimmen zu wollen.

gur Gelbftanbigfeit burchgerungen, und in ber Begenwart ift bor allem auch unfer Arbeiterstand zur Reife gelangt. Wohl und Arbeitern, daß wir mundig geworden sind.

Selbständigkeit heißt aber, volle Berantwortlichkeit tragen für fein ganges Tun und Laffen. Man verlangt bon und, bag wir mit flarer Ginficht bem wirklichen Wohle unseres Standes entgegenstreben. Man erwartet von und, daß wir unfere gange Rraft einsegen für bie Höherentwicklung unferes Stanbes.

Wir Arbeiter wollen und muffen selbständig sein Gut, so mussen wir beweisen, daß wir es zu sein vermögen, bağ wir wirklich reif geworden find, bag wir Gut und Bofe gu icheiden, daß wir felbständig in unferem Stande mitgumirten bermogen an bem Wohle bes gangen Staates.

Unfere driftliche Gewerkichaft ift für uns bas Felb für eine folche felbständige Arbeitsbetätigung im Dienfte bes gemeinsamen Wohles. Behorden wir ber Stunde, Die uns gebietet, bort unfere gange Kraft einzuseten.

## Wer trägt die Schuld?

Die lette Werftarbeiterbewegung ift ein in der deutichen Arbeiterbewegung einzig baftebendes Drania. Richt bon ben Unternehmern wurden die Arbeiter niedergezwungen, sondern ben sozialdemofratischen Organisationen haben sie diese fürchterliche Niederlage zu verdanken. 34 ber Nieberlage auf ber ganzen Linie, wurden den Berftarbeitern auch noch Demutigungen aufgezwungen, die jeden Arbeiter, gleichviel welcher Richtung er auch angehört, mit tiefer Betrübnis erfüllen. Wie gang anbers ift demgegensiber die Werftarbeiterbewegung im Jahre 1910 verlaufen. Damals find Erfolge erzielt worden, ftoly und ungebeugt gingen die Arbeiter wieder gur Werft. Im Jahre 1910 standen aber auch alle Organisationstichtungen einig und geschlossen in einer Rampfesrichtung; diese geschloffene Phalang hat ihre Wirkung ausgeübt.

Bei der diesjährigen Bewegung sind die chriftlichen Organisationen ausgeschaltet worden, und die Ginigkeit war bahin. Das rächt sich jett bitter an ihren Urhebern, die Arbeiter aber haben den Schaden. Die deutiche Metallarbeiterschaft aber fragt mit Recht: "Wer sind benn bie eigntlich Schuldigen an biefer schmählichen Niederlage?

Bewiß, die freiorganisierten Berftarbeiter haben unbesonnen gehandelt, sie haben gegen die gewerkschaftliche Disziplin verftogen; die eigentlich Schuldigen sind fie jedoch nicht . Die Werftarbeiter haben nur die Ronfe quent gezogen aus der Ergiehung, die ihnen die Barteiund Bewerkschaftssozialisten angedeihen liegen. Schuld an dem schmählichen Zusammenbruch an der Wafserfante tragen mithin nicht die Arbeiter, sondern die sozialdemofratischen Organe felbit.

umkrempeln und eine neue angeblich beffere schaffen. Bu biefem Zwed lehrt sie eine neue Moral, die bes Klassen- Berbandsftatuts gehandelt werden. Benn die Berftartampfes, und sucht damit die Arbeiter gu revolutionieren. Rur um Maffen gu geminnen, wird eine llebertrumpfungspolitif genbt, die den tatfachlichen Berhaltniffen nicht Rechnung trägt. Auf bem Erfurter Parteitag (Protofoll Seite 174) jagte der verstorbene Abgeordnete August

"Ge hanbelt fich für uns "Sozialdemofraten" junachst nicht barum, ob wir biefes ober jenes erreichen, für uns int bie Sauptiache, bag wir Forberungen ftellen, die feine andere Partei Rellen tann."

Also alles überbicten, den Arbeitern burch größere Bersprechungen Sand in die Augen streuen, das ist der

Sinn diefer charafteriftischen Ausführungen Bebels. Daneben vertritt die Sozialdemokratie den die Arbeitermassen schmeichelnden Sat von der Bolkssouveränität: "Des Bolfes Wille ift das oberfte Gesen". Die Führer

Mittel, die Berrichaft des Proletariats zu verwirklichen. Reihen. In diesem Kanipse dürften die Arbeitermassen die Zwirnsfäben ber staatlichen Gesete, ja sogar ben Tob nicht ichenen. Nach diesen Maximen sind bie Werftarbeiter uns bor Besahren zu beschützen und unsere Rechte zu erzogen worden. Go gebar denn auch ber Werftarbeitervolkeswille den von den Führern als "Erpresser-Kindheitsglüd eintauschen. Höher als das Traumland der gebrandmarkten Streik. Rach Ausbruch des Werftarbei-Rindheit steht uns allen das Selbstbestimmungsrecht der terftreifs entpuppten sich die sozialdemokratischen Partei-Berfonlichkeit, in bem sich erft unsere Menschenwurde lund Gewerksschaftsorgane burch ihr abfälliges Urteil über die Werftarbeiter als Anhänger der berüchtigten Moral mit bem doppelten Boben. Sie verleugneten ihren Rlaffentampicharatter, und beurteilten bas Vorgeben ber Werstarbeiter an dem sonst stets als "unsittlich" gebrandmarkten burgerlichen Magitab. Die gleichen Berrichaften, bie jede Autorität ber burgerlichen Befete migachtenb Mit den Bölkern haben sich auch die einzelnen Stände bei Seitz geschoben wissen wollen, verlangten vom Werftarbeitervolf, bag es vor ihrer Autorität das Knie beuge.

Anderer Meinung, wer die Schuldigen sind, ift natürlich ber Borsigende bes sozialbemokratischen Metallarbeiterverbandes. Auf ber außerorbentlichen General versammlung feiner Organisation in Berlin fagte er, die Werftarbeiter seien die Schuldigen, weil sie ohne Benehmiaung und ohne Abstimmung "hingefloht", d. h. bie Broden hingeworfen batten. Auch hatten fich bie fozialbemokratischen Werktarkeiter über die eigenen Berbandstagebeschlüsse hinweggeseht, wörtlich sagte Schlide:

"Der Reschluß ber Münchener Generalversammlung (bes sozialbemokratischen Berbandes. Ach.) ibricht ans, doß kein Kanibi inlzeniert werden dari, ehe nicht der Verhanblungs-weg vollständig erschöpft ist." (Metallarbeiterztg. Ar. 33/1913.)

Wir zitieren gerade biefe Stelle aus der Schlickeichen Rebe, weil sie wie feine zweite die zwiespaltige Baltung bes beutsche - Metallarbeiterverbandes belenchtet. Als ver vom fesialbemokratischen Metallarbeiterverband totgeftrifte rote Werftarbeiterverband noch bestand, da fummerten sich die Metallgenossen bei Lohnbewegungen keinen Deut um schwehende Berhatdlungen, sondern "flotten wird, darf dann die Bewegung, die gute Aussichten hat erhin," daß die Funten ftoben, und die Leitung ichwieg fidt werden! Niemals! Mit Recht verabichenen wir die ftill. Bum Beweife bafür fei folgende Stelle aus einer Erflärung des damaligen Vorsihenden des roten Werftarbeiterverbandes wiedergegeben, die ber "Bortvarts" am 29. Oktober 1905 veröffentlichte, sie lautet:

"Keinem, der am Flensburger Streit betriligten Zentralborftanbe, b'eileicht mit Ausnahme bes Borftandes bes Metallarbeiterverbandes, hat ber eingereichte Tarif gur Beichlußfaflung vorgelegen, vielmehr ift berielbe biefen erft befannt geworden, nachdem er bereits eingereicht mar.

Ferner ist ber Streif burch bie Schuld Gotthulens als nerantwortlichem Leiter des Metallarbeiterverbandes nicht in Berfammlinigen beichloffen, sondern veranlagt worden burch beijen Erklärung in einer Rommiffionsfitung: "Ich gebe unferen Mitgliebern freie Sand. Die Unterftubung unferes

Berbandes ift gesichert." Der Streif ielbst ift bann am folgenben Tage auf Beranlaffung ber Bertrauensmanner bes Metallarbeiternerban= bes auf der Arbeitsftelle beschlossen worden, obgleich bas Bewerbegericht als Einigungsamt angerufen wurde, aber noch nicht gesprochen hatte. Also ein Führer wirft die Bügel ber Leitung vollständig freiwillig aus ben Sanben und beichwort badurch die Gefahr herauf, bak ein Streit bollftandig planlos begonnen wirb."

Damals wurde also mit Wissen und Willen ber sozialdemokratischen Metallarbeiterführer ohne Rücksicht die Arbeit eingestellt. Zwischendurch hat es öfter so gegangen, d. h. bie im fogialbemofratifchen Metallarbeiterberband organisierten Werftarbeiter bestimmten allein, wann und wo sie streiken wollten und ihre Organisationsaus Liebe gu ben Werftarbeitern? D, nein! Auf ben Werften lag nicht nur fur ben Werftarbeiterverband bie Adillesferje, sondern auch für den roten Schmiedeverband. Beibe find inzwischen im weiten Magen des beutschen Die Sozialdemokratie will die Gesellschaftsordnung Metallarbeiterverbandes verschwunden. Sett allerdings foll unter allen Umftanden nach den Bestimmungen bes beiter bafür fein Berständnis haben, wer will es ihnen nach einer folden Erziehung übelnehmen?

Db nun wirflich ber Difziplinbruch ber Werftarbeiter ben ausschlaggebenden Grund abgegeben hat für die Richtanerkennung bes Streits, scheint nach ber jahrelang an geben. der Basserkante geübten Taktik mehr als zweiselhaft: In weiten Kreisen der Werftarbeiter ift man der Meinung, daß ber sozialbemofratische Metallarbeiterverband es von pornherein gar nicht zum außerften bat tommen laffen mollen. "Man tat so, als wollte man etwas tun." Der Maffe murbe nach berühmten Muftern Sand in die Augen gefreut. Als aber die "bilatorische Tattit" den "Dammbruch" nicht verhinderte, als die Masse versuchte, iich

tungen bes Gegenwartsftagtes pries und preift man als hat, dafür eine Anzahl Stimmen aus feinen eigenen

Paul Dittmann, der befannte hamburger Berbandsbelegierte ichreibt in ber Metallarbeiterzeitung:

"Die Borftande haben erreicht, baß ichon jest weite Kreife ber Mitgliebichaft bezweifeln, baß es ihnen mit ber tonicquenten Durchführung der infrenierten Bohnbewegung überhaupt Ernft war. Ware bieje Bermutung richtig. bann allerbings ware es auf ber andern Seite umfo une verständlicher und unentschuldbarer, daß man bie Bewegung überhaupt eingeleitet und geförbert hat, benn mit bem Feger barf man befanntli nicht ipte

Im Hamburger Generalanzeiger (190/13) schrieb am 15. August Paul Zöllner, Mitglied des sozialdemo. tratifcher Metallarbeiterverbandes. u. a.:

Rach all ben bitteren Erfahrungen ber letten Bochen, in benen fo mancher feine Sympathien und Ibeale ju Grabe getragen hat, und nun mftrifch in eine troftlofe und grane Butunft blidt, ift wohl ab und ju ber Gebante ausgetaucht: Ist es Deinem Berbande überhaupt ernst ge-wesen mit der Besserstellung Deiner Existenz?! Ober hat man ein Spielsmit gezinkten Karten getrieben?"

Um allerbeutlichsten wird aber ein Genosse & F. in fogialbemofratischen "Bremer Burgerstg." (nr. 208/13) bom 5. September 1913. Dort ift gut lefen:

Die Werftorbeiter handelten instruktiv richtig, als fte bie Arbeit hinlegten; benn es war boch jedem bentenban Menschen flar, daß bie Unternehmer nicht bewilligen wollten, Satte bas ber Genoffe Schlide nicht überfeben - und bas durfte er nicht überfehen , bann hatte er veranlaffen follen, bag feine meiteren Berhanblungen mehr angefest wurden, dann wären wir nicht in diese unglückliche Lage getonimen.

Wo liegt der Schlussel zu bieser ratielhaften Saltung? Rollege Neumann bom Saubtvorftande bes Solgarbeiterberbandes hat in Bremen bor ben Bertrauensteuten bes Solgarbeiterverbandes einen Bortrag gehalten. In diesem Bor-trage ist aus jebem seiner Worte herauszuhören gewesen, daß Schlicke diesen Kamps von vornherein nicht hat ha ben wolfen. Und biefcs wird auch badurch bestätigt, bag bie Berhandlungen mit ben Berftbefigern viel zu lau und viel ju lange geführt worden find. Wenn eine Bewegung mit folch einer Begeisterung und Ginmatigfeit aufgenommen bürgerlichen Bureantraten. Wenn sie einen armen Teusel ins Gefängnis ichiden, weil er aus not ein bifichen Sols ftiehlt, um ben Rindern die Stube warm gu machen: bann ipotten wir bas als biretten Unfinn aus. Dieje Leute aber haben sich auch nur an ben Budftaben gehalten. Ift es mit unferer Bewegung etwas anberes? Reineswegs! Ein formelles Bergehen, und tropbem werden 30 000 Arbeiter, weil fie um beffere Lebensbedingungen tampfen, bon ihren etgenen Rollegen verurteilt!"

Aus allen diesen Stimmen Klingt heraus, daß man den Anschein erweckt hat, als "wolle man etwas". Als es aber Ernst wurde, da hieß es "Erpressertaktik". Aus welchen Gründen hat aber der deutsche Metallarbeiterverband die "Dissiplinlosigkeit" als Dreh benutt, unt aus der Situation herauszukommen? Uns scheint, als habe ber Solinger "Stahlwarenarbeiter" ins Schwarze getroffen, als er in feiner Rr. 33 ichrieb:

"Den Schluffel ju ber Stellungnahme bes Berbandstages und insbesonbere bes Berbandsvorstandes wird man nur dann haben, wenn man unterstellt, daß der Metall-arbeiterberband zu einer Durchführung des Werftarbeiterstreits feine Mittel gur Berfügung hat und beim Borftand bon bornberein die Absicht, es auf einen Streit antommen gu laften, gar nicht borhanben geweien ift. Bir haben ba wieber Die Tattit, die wir icon jo oft am Metallarbeiterverband berauf die Verhandlungen und ohne ordentliche Abstimmung urteilen mußten. Da wird nur fo mit den Willionen berumgeworfen, als ob fie fur bie Bewegung verbraucht werben tonnten, und wenn es bann foweit ift, bag bie Arbeiter von dem Gebotenen Gebrauch machen wollen, bann fturgt bas schöne Luftgebaube zusammen."

Nach all diesen Zeugen liegt die Antwort auf die leitung bezahlte die Streikunterstützung. Tat fie dieses Frage: "Wer trägt die Schuld an dem schmählichen Ausgang ber Bewegung auf ben Geefdiffswerften?" Har

auf der Hand.

Die Schuldigen sind wie einleitend schon gesagt wurde, die Sozialdemokraten, die die Maffe bis aufs Blut aufbeten und aufputschen. Genau jo ichulbig ift ber Deutsche Metal arbeiterverband. Durch seinen Größenwahn und sein zwiespältiges Verhalten forberte und vertiefte er bie rote Berhehungspolitik. Es ift traurig und überaus beschämenb. daß sich die Werftarbeiter von biefen Leuten haben nasführen laffen, die fie niederknütteln. Mugte es fo tommen? Darüber soll ein weiterer Artikel Auskunft

## Sozialdemolratie und Arbeitslole

"Wir haben ichon öfters umfatteln muffen." Joh. Timm, München 1903.

Die Sozialdemokratie hat auf dem eben abgelaufenen ihren Teil von "der neuen Epoche" zu nehmen, da wurde Fenaer Parteitag 1913 ganzlich umgesattelt. Das sozialfurgerhand eine "Erpressertattit" baraus gemacht. jur bemofratische Stedenpferd betam ben Sattel auf bie follen nichts anderes sein, als die Vollzieher des Massen Schonung der Stuttgarter Bentralkasse. Daß ber foziale Banchseite und die fozialbemotratischen Prinzipienreiter siche bemokratische Metallarheiternerhand keinen Kampf gewallt fielen zu Roben. Kan zehn Sahren, auf dem Barteilag &u

Manden, glaubte ber Dogmatiter ber Bartei, Rautely, in feinem Streite mit Eb. Bernftein und Dr. David fagen gu fonnen: ber revi fionistische Rebel werde balb wieber verschwinden. Dieser Nebel ift aber immer ftarfer geworden und hat bie fozialbemotratische Bartei dur Untenntlichkeit Abergogen. Bisher hat als Grundfat ber Partei gegolten: "Diefem Shftem feinen Mann und feinen Grofden." Auf bem Parteitag gu Leipzig 1909 konnte noch einer ber Filhrer wilb ausrufen: "Dem perfonlichen Regiment, diesem jammervollen Schaukelpolitiker Billow und biefen elenden, jammerlichen Burgerparteien follten wir Millionen bewilli= gen!? Da hatten wir und ja felbst ins Weficht geschlagen." Das ift nun geschehen. Die Sozialbemofratie hat 1913 Millionen für ben "Militarismus" bewilligt. Ja, sie hat mehr benn als eine andere Bartei um bas Buftanbekommen ber Behrfteuerborlagen fich bemilht, tropbem Rauteln 1909 bemerkt hatte, auch bie Bourgeoifie burfe nicht burch übermäßig hohe Befitfleuern zugrunde gerichtet werben. Der Parteitag 1913 war "jammerboll genug, ber Steueraktion ber Reichstagsfraktion zuzustimmen. Neun Behntel aller Reichsfleuern wurden ja boch für militärische Bwede verwendet. Der Berwenbungszweck kame nicht mehr in Frage, ist eine abgeschlossene Sache. Die Massen horchen auf! Das sollen die großen Diplomaten der Partei bisher nicht gewußt haben?

Das ist nicht die erste und einzige Täuschung. Hundert= und Taufendmal wurde in der Breffe und von den Agitatoren ber fozialbemofratischen Bartei ben Arbeitern Bugerufen: "Alle Raber fteben ftill, wenn bein ftarfer Arm es will." Auf bem Parteitage 1913 wird aber erklätt, daß das eine Phrase war. Der Massen freit fei un= burchführbar. Da, wo seine Durchführung versucht worben fei, in Schweben, in Belgien, in Solland, fei er gufammengebrochen und hatte zum Nachteil der Arbeiter ausgeschlagen. Der sozialbemofratische Reichstagsabgeordnete Bauer gab gu, daß es fich bei Bropagierung des Maffenftreiks lediglich um Rebereien, Gemeinpläte und revolutionäres Phrasengeklingel gehandelt habe. Und der so Muge Abg. Frank verriet, daß mit dem Schlagwort Massenstreif die Verzweiflung der sozialdemokratischen Mitläufer gebämpft werden sollte. Gin grausames Spiel der Führer mit der irregeleiteten, hoffenden und harrenden Masse nach der Macht und dem Himmel auf Erden!

Der revisionistische Nebel wird nun verstärkt. Massen sollten nicht sehen, was vorgeht, und so bei der Stange gehalten werden. Wie zuerft die Rabikalen mit Phrasen und Schlagwörtern die Massen an sich zu ziehen versucht haben, auf die gleiche Weise suchen nun die Revisionisten die Massen bei sich zu halten. Gin Beweist dafür ist die Behandlung der Arbeitslosen frage auf dem Parteitage zu Jena 1913. Um die eigene lang= jahrige Untatigfeit und die Berworrenheit der Sozial= demokratie auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge zu verbeden, schimpfte man kraftig auf die bürgerlichen Parteien, insbesondere auf das Bentrum. Johannes Timm als Referent leistete darin ganz erhebliches. Aber die Angriffe auf die burgerlichen Parteien prallen auf ben Schuben und seine Partei gurud. Diefe hat jahrelang bie Einführung einer Arbeitslosenfürforge bekampft und bor nicht allzulanger Zeit erft dem Motto entsprechend "umgesattelt".

Die margistische Sozialbemofratie verwarf von vorn- Renegat Röhling und Die herein jebe Sozialreform. Auf dem Rongreß der deutschen Sozialdemokraten 1883 wurde die jogen. "Sozial= reform" als taktisches Mittel bezeichnet, "um die Arbeiter

Rarl tampft, ba bies im "Intereffe bes Rapitals" läge. "Berelendungstheorie" follte praktifch erfüllt werden, bes= halb rührte die Sozialbemokratie jahrzehntelang keinen Finger, wenn es galt, die Lage der Arbeiter praktisch zu verbessern. Die Sozialbemokratie hat gegen die Krankenversicherungsvorlage gestimmt, wie auch gegen die Unfall= berficherung und gegen bie Invalidenversicherung. Sozialbemofraten im Reichstage ftimmten auch gegen bas Bewerbegerichtsgefet und die Arbeiterschutgefete.

Aber nicht nur die gesetzliche Sozialreform murbe von ber Sozialbe mokratic bekampft, sonbern auch die gewerkichaftliche Selbsthilfe. Alle jene Gewerkschaften, welche zugunften auch der Arbeitelofen Einrichtungen trafen, murben als "Bersumpfungsbereine" bistreditiert. So hat die politische Sozialdemokratie die Arbeiter an ber Erlangung größerer wirtichaftlicher Macht, wie ber Abg. v. Elm konstatierte, lange kolossal gehemmt. In bem Organ bes sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes (Mr. 37 vom Jahre 1898) schrieb derselbe Abgeordnete flagend, daß man die Ginführung der Arbeitslosen = Versicherung befampfe, weil fie zur Bersimpelung, zur harmonieduselei führe. Das Unterftubungsmesen verzögere ben Rlaffentampf. Der Befit mache konservativ usw. In der Tat wurde noch von bem "flaffenbewußten" Rorreferenten Fride auf dem Rongref 1896 in Berlin verlangt, baf aus ben angeführten Gründen jene Gewerkschaften, welche Arbeitslofenunterstützung eingeführt haben, dieselbe wieder abschaffen follten. Auch auf bem fozialbemokratischen Parteitag 1898 murbe gegen bas Unterftütungsmefen gewettert.

Inzwischen traten die christlichen Arbeiter= organisationen in Tätigkeit und führten einen Umschwung herbei. Sie zwangen die "volksverräterische" Sozialdemofratie burch ihre Aufflärungsarbeit bei ben Maffen zu einer anderen Stellungnahme, gleichwie fie eingestandenermaßen 1908 die baberischen Sozialbemofraten zur Bewilligung bes Bubgets gebrangt hatten.

Die sozialbemokratische Partei und Gewerkschaften nahmen dami 1902 jum Teil jene Forderungen auf, die der bekannte Sozialpolitiker Prof. Dr. Site fast zehn Jahre früher in seiner Reichstagsrede am 21. Januar 1893 gestellt hatte! Im bayerischen Landtag wurde auf Grund eines vom Rollegen Abg. Schirmer gestellten Antrages die Frage der Arbeitslosenversicherung 1901 erstmals eingehend behandelt. Wenn auf diesem Gebiete man heute noch nicht viel weiter gekommen ift, so liegt bas nicht so fehr bei ben burgerlichen Barteien, sondern viel mehr in der Schwierigkeit, diese Frage zu lösen. Einen klaren Weg hat die Sozialbemokratie bis heute noch nicht vorgezeichnet. Es gilt immer noch, was Janas Auer 1902 in den "Sozialistischen Monatsheften" schrieb: "Go einig man aber in der Anerkennung ber Notwendigkeit der Arbeitslosenversicherung ift, so weit geben die Ansichten über die Art ber Durchführung berfelben felbft in unferen Rreifen auseinander."

Die Linderung der Not der Arbeitslofen ift teine Barteisache. Dit ihrer verhehenden Tätigkeit erschweren die Sozialdemokraten lediglich die notwendige Reform-

# Metallarbeiterzeitung

Der Borftand bes driftlichen Textilarbeiterverbanbes vom wahren Wege abzulenken". Jebes gesetliche Bor- fah sich gezwungen, den Beamten Röhling zu entlassen, gehen und jede soziale Einrichtung zugunsten bes Arbeiter- weil er seine Pflicht nicht erfüllte. Dem Manne ift kein lichen Textilarbeiterberbandes. Doch barauf fer weiter ftandes wurde von der politischen Sozialbentokratie be- Unrecht geschehen, im Gegenteil, der driftliche Textil- unten eingegangen.

Die arbeiterverband ift viel zu langmutig mit ihm perfahren Uns ist von den mehr als 350 Beamten der christlicher Gewerkschaftsbewegung keiner bekannt, ber an Faulheit Unfähigkeit, positive organisatorische Arbeit zu leiften und an personlichen unshmpathischen Charaktereigenschaf ten an Röhling beranreichte. Wenn biefer Mann nem Jahre vom Tegtilarbeiterverband gehalten und auf feiner Bunfch für die verschiedensten Beamtenstellungen inner halb des Verbandes verwandt wurde, so zeugt dies bor einer Laugmut und Nachsicht, die einzig dastehen durfte Als er auch in seiner letten Stellung in Mülhausen (Elf. wieder alles durcheinander gebracht hatte, hat ihn der Bentralvorstand des driftlichen Textilarbeiterberbandes endlich entlassen. Um sich zu rächen, ichrieb Röhling eine Sudelbroschure gegen ben Borfibenden bes Textil arbeiterverbandes, ben Rollegen Schiffer.

"Die ungeheuerlicherlichen Vorwurfe, die der Ber fasser barin erhebt, klingen, gang ungeheuerlich und könner bis auf weiteres nur rein referierend wiebergegeber werben." So äußerte sich die sozialdemotratische "Rhein Beitung" (Dr. 225, 1913) unter bem erften Ginbrud be-Röhling'schen Machwerkes. Aber tropbem fand fich ber sozialbemokratische Parteiverlag in Duffeldorf freudig. be reit, die Berleumbungsbroschüre in 250 000 Eremplaren herzustellen und sie auf Betreiben des sozialdemokratischer Textilarbeiterberbandes an einem Tage in ganz Deutsch land verbreiten zu lassen. Wer daran zweifelt, den durfte ein Birkular, bas ber Beamte S. Matthies in Rheine bom sozialbemokratischen Textilarbeiterverbank an seine Mitglieder versandte, eines besferen belehren Das Zirkular enthält zunächst direkte Beschuldigungen, für die der Berfasser sich noch an anderer Stelle zu verantworten haben wird. Dann werben die schmutigen Motive der sozialdemokratischen Hete in folgenden Worten offenbart:

"Soweit der Borrat reicht, soll diese Broschure an unsere Mitglieber und an alle driftlich Organifierten berteilt werben. Die Broschüre wird sein ein vernichtender Schlag für den christlichen Tertisarbeiter-Ber band! Kollegen, wenn wir bies richtig ausnugen, fo fonnen wir mit einem Schlage bie driftliche Organisation vernichten! Dieser Shlag foll im gangen Reiche am Sonntag ausgeführt werben. Morgen (Freitag) abend, woll'en wir erst bas Nahere besprechen. Ich hoffe gang bestimmt, daß Du erscheinen wirst. Also Freitag abend 8,30 Uhr bei Bermes. Der Schlag muß muchtig gefahrt merben."

Das also ist ber 3weck ber Uebung! Der christliche Textilarbeiterverband soll vernichtet werden. Gut, daß die roten Herrschaften ihren sauberen Plan so offen aussprechen. Die christlich gesinnte Arbeiterschaft weiß nun, was sic sowohl von dem Röhling'schen Machwerk als auch von dem heuchlerischen Geschimpfe der "Genossen" zu halten hat. Sie wird ichon bafür forgen, bag ber "Schlag" der Genossen ein Schlag ins — Wasser wird,

Die sozialdemokratische Metallarbeiterzeitung (Nr. 41, 1912), greift auch gierig nach bem Brocken, benn in ihren Reihen herrscht Katerstimmung nach den Zusammenbrüchen in Stuttgart und an der Wasserkante. Unter der geschmackvollen Ueberschrift: "Christliche Berrätereien" druckt bas Blatt bes sozialbemokratischen Metallarbeiterverbandes ganze Spalten aus der Röhlingiden Subelbrofdure ab.

Die Klageanbrohung bes driftlichen Tertilarbeiterverbandes hat im roten Lager aber schon ernlichternti gewirkt. Die "Metallarbeiterzeitung" butet fich nämlich. die Anwürfe gegen den Rollegen Schiffer zu übernebnien, sie beschäftigt sich bafür mit der Lattit bes drift-

#### Die Geschichte der Gutehoffnungshütte Bon 6. 28.

deutlich gezeigt, wie sehr der Wettbewerd der deutschen trug. Schon damals tauchte der Gedanke einer Produktionseinschränkung auf aud nach der Schaffung des Robder Gutehoffnungshütte war im Süden und Often ein neues, weites Tätigkeitsgebiet eröffnet. In Munchen bei Etzeugniffe der Sutte vielfache Berwendung. Die Guteteinen blinden Konfurrenglampf zu entfesieln, sich mit den benachbarten Werken über die Breise zu verftandigen. Die tatsächlichen Wirkungen dieser Preisvereinbarungen dürfen nicht überschätzt werden, nur ein Meinerer Kreis von Sifeninduftriellen hatte fich verpflichtet, fie gu halten. Thre Bedeutung liegt vielmehr darin, daß sie als Grundftod und Fundament für das Berbandswesen in der Eiseninduftrie überhaupt angesehen werden können. Erst die großen Schienenlieferungen für die Gisenbahngesellschaften piegen berartig, daß ein einzelnes Bert die Lieferung nicht mehr übernehmen konnte. Darans ergab sich ein Zusammenwirken der Werke, welche Schienen herstellten und die in den funfziger Jahren die Schienengemeinschaft Sit Duffelborf grundeten.

Die bedentende Entwicklung der Gutehoffnungsblitte. ihr großes Aussuhrgebiet machte es notwendig, mehr Hobe von 158 000 Tonnen erreicht . als jeither auf die Erzeugung von Robeisen Gewicht zu legen. Bon 1810—1855 waren die Beiterverarbeitungs auch für die Gniehoffnungsbutte den Grund gelegt zu

Die Krisis in den letten Jahren 1840-1844 hatte der deutschen Robeisenerzeugung zur Folge hatte und es gelang, aus der heimischen Kohle einen zur Berhüttung ge-Die Produktion war zunächst auf Puddel- und Gickereieisenzolls und der Erhöhung des Stabeisenzolls dachte man eisen beschränkt, im Jahre 1872 tam das Bellemereisen. baran, Preiskonventionen zu treffen. Der Gebanke wuchs 1873 Spiegeleisen, 1882 Thomaseisen und 1904 Stablgemeinen deutschen Zollvereins ein größerer Fernab- übertraf bei weitem die Aufnahmefähigkeit der Weitersat ermöglicht wurde und die Interessen der Produzenten verarbeitungsbetriebe, so daß schon 1863 von 42 000 gelangten. Die Produktion von Robeisen hatte nur ge-Jahre 1909. Der Berbrauch der eigenen Berte Reigerte 1863 auf 476 000 T. im Jahre 1909 . Der Zulauf und da eine fleine Steigerung ober einen geringen Fall zu verzeichnen. Ihr beutiger Stand ift im allgemeinen ber des Jahres 1873. Die Gesamterzeugnisse der Walswerke fliegen von 27 000 T. im Jahre 1867 auf 394 000 Tonnen im Jahre 1909, nachdem 1906 die Tonnenzahl schon 422 000 betrug. Darin ift enthalten das vergaben den Preiskonventionen festere Gestalt. Die Aufträge kaufte Halbzeug, das seinen Höchstand im Jahre 1895 mit nen fiel. Bleche, Stabeisen, Balgbraht und Formeisen baben nicht nennenswert die Zahl früherer Sahre überschritten. Dagegen ift das Gifenbahnmaterial in den

Der im Jahre 1844 eingeführte Robeisenzoll hatte ber späteren Entwicklung geworden.

betriebe ausgebaut worden und auf eine entsprechende einem bedeutenden Ausschwung. Er hat den notwendigen Steigerung der Robeisenerzeugung hatte die Gutehoff- Rudhalt gegeben ,um den Uebergang vom Holzkohlenhochnungshütte wenig Rückjicht genommen. Als aber der ofenwerk zum Krkshochofen-, Pubdel- und Walzwerk zu im Jahre 1844 eingeführte Schutzoll eine Förderung bollziehen . Der Boll hatte aber auch noch weittragender gewirft. In den fechziger Jahren begann die Sutte auf dem ausländischen Markte Bedeutung zu gewinnen, gu-Werke untereinander zur Berschlechterung der Lage bei- eigneten Koks herzustellen, legte die Gutehoffnungshütte gleich war aber eine Ueberschwemmung des inländischen im Jahre 1855 ein leistungsfähiges Hochofenwerk an. Marktes mit der Produktion ausländischer Industrien infolge des Bollichuges nicht mehr zu befürchten.

Da wuchsen allenthalben die freihändlerischen Stimmen, welche im Jahre 1873 jum Siege kamen. Der Boll um to machtiger auf, als nach der Grundung des all- eisen hinzu. Die Leiftungsfählgkeit der Hochofenanlage auf Robeisen wurde gang aufgehoben, für Eisenstahl waren und Maschinen noch weiter herabgesett. so bak nur der Boll für feine Gifenwaren wie Bertzeuge, auf den Saubtverbrauchsplaten sich treuzten. Besonders Tonnen erzeugtein Robeisen 14 000 Connen jum Bertauf Messer und Scheren bestehen blieb. Die Ausbebung bes Bolles hatte einen ungeheuren Preissturz zur Folge, der ringe Rudschlage zu verzeichnen, sie stieg fast ftetig von bon fast vernichtenden Wirkungen auf die Betriebe ber Maffei, in Oberichlesien, in Burich und Berlin fanden die 5000 Tonnen im Jahre 1855 auf 510 000 Tonnen im Butte, auf ben Bergbau, die Robeisenerzeugung und Berarbeitung sowie auf die Zahl und das Einkommen der Arhoffnungshutte versuchte deshalb, um an diesen Platen sich in fast gleichem Mage von 31 000 T. im Jahre beiterschaft war. Während im Jahre 1873 die Stahlichienen pro Tonne 303 Mark fosteten, sanken sie bis zum Jahre der Berfand an Fremde bewegen sich bis in die neueste 1877 auf 147 Mart. Ebenso sielen die fibrigen Objekte im Zeit hinein auf gleichen Bahnen. Sie haben nur hier und Preise . Allerdings war die große Krise nicht allein durch die Aushebung des Roheisenzolles verursacht. Durch große verfehlte Börsenspekulationen auf der ganzen Linie war das deutsche Wirtschaftsgebäude bis in sein Fundament erschüttert. Sollte die große Krise wirklich überwunden werden, sollte der Zufluß von Kapital gesichert und die Eisenindustrie technisch auf der Höhe erhalten werden so mußte vor allem der inländische Markt durch 109 000 T. erreichte, jedoch bis 1909 auf 33 000 Ton- Wiedereinführung der Eisenzölle der heimischen Industrie gesichert werden. Bu dieser Erkenntnis rang man sich durch und im Jahre 1879 wurde eine Tarifreform geschaffen, welche den Roheisenzoll auf 10 Mark und den letten gehn Jahren von 34 000 auf 131 000 Connen Stabeisenzoll auf 25 Mart festfette. Die im Jahre 1879, gestiegen. Im Jahre 1905 hatte es freilich schon die begonnene und seitdem ausgebaute Zollpolitik Deutschlands ist auch für die Gutehoffnungshütte die Grundlage

tilarbeiterverbandes trebsen die Genoffen in den Betrieben vornehmlich mit den personlichen Angriffen, darum muffen wir auf diese Seite ber Sache gunächst einziehen.

Der Renegat Röhling sucht in seiner Broschüre den Vorsigenden des Textilarbeiterverbandes, Schiffer, versteckt bes Diebstahls zu bezichten und den Eindruck zu erweden, Schiffer habe bei Marenlieferungen fur ben Bervand sich Provision zu verschaffen gesucht. Der Vorstand bes driftlichen Textilarbeiterverbandes hat sich, wie wir in der vorigen Nummer mitteilten, in seiner Sipung am 30. September eingehend mit ber Angelegenheit bes von Röhling ftets als ein Arebeschaben bezeichnet wurden, schäftigt und wird sowohl den Renegaten Röhling als Ver- abzuringen. fasser ber verleumderischen Broschure, wie auch bie Weiterverbreiter der Verdächtigungen gerichtlich belangen.

Weiter hat der Agent, von dem die driftlichen Textilarbeiter den Gelbschrank kauften, schon in 1906 folgende Erflärung abgegeben.

Der Unterzeichnete erkläct hierburch:

1. Der Bentralverband chriftlicher Textilarbeiter Deutschlands hat im Juli 1905 durch meine Vermittlung von ber Firma B. Houben-Duisburg einen Gelbichrant bezogen. Der Preis besselben einschließlich Fracht und Montage betrug 395 Mark. Der Kunf ift zwischen bem Borsigenben des Bentrals verbandes driftlider Tertilarbeiter Teutschlands, herrn C. Dt. Schisser-Dasselborf und mir abgeschlossen worden.

2. Berr Schiffer bat feinen Teil ber Provision erhalten, auch habe ich bemfelben weber Brovision noch sonst irgend

einen materiellen Borteil angeboten.

3. Ich bestreite auch, Herrn 28. Houben-Duisburg gegenliber erklart ju haben, ich muffe die Provision mit herrn Schiffer teilen, wenigstens entfinne ich mich nicht, eine berartige Meußerung getan zu haben. Sollte eine ähnliche Andentung bennoch gefallen sein, so kann es sich höchstens barum gehaus belt haben, eine Erhöhung ber Provision für mich burdeusegen.

Crefelb, ben 20. Mai 1906.

gez. Sugo Gater. Vom Rollegen Schiffer steht fest, daß er ichon im Fahre 1906 1. eine gründliche und strenge Untersuchung Angelegenheit forderte. Selbst beteiligte sich Schiffer an bieser Untersuchung in keiner Weise. 2. Schiffer lehnte jede Selbstwerteidigung mit aller Entschiedenheit ab. 3. Schiffer erklärte bem zweiten Berbandsvorsigenden Giftenich, daß er (Schiffer) sofort die Konsequenzen ziehen und bon feinem Boften gurudtreten murbe, wenn die Unterjudung den Berbacht bestätigen murbe.

Damit hat Schiffer und ber Borftand bes Textilarbeiterverbandes getan, was lonalerweise von ihnen verlangt werden tonnte. Der driftliche Textilarbeiterberhand hat also bas Licht ber Deffentlichkeit nicht im minbesten zu scheuen. Damit ift die Sache einstweilen für bie driftliche Gewerkschaftsbewegung erledigt. Ueber Ginzelheiten werben die bereits angestrengten Prozesse Rlarheit bringen. Dieses jur perfonlichen Seite ber Sache.

Dag die Benossen alle Urjache hätten, recht hubsch Aber ben driftlichen Textilarbeiterverband herzufallen, fonnen unsere Rollegen an anderer Stelle dieser Nummer in bem Artifel "Die Bharifäer am Branger"

nachlesen. Nun die andere Seite. Die sozialdemokratische Presse erflärt jest die Anklagen gegen Schiffer als minber wichtig. Das Wichtigste sei die durch Röhling "enthüllte" Taktik des driftlichen Textilarbeiterverbandes. Darfiber ichweige bie Ertlärung bes Bentralvorftanbes ergo seien die Röhling'schen Andeutungen gutreffend, bamit aber sei der driftliche Textilarbeiterverband gerichtet.

Das ift auch nicht wahr. Seben wir zu.

Es ift unwahr, schreibt uns der christliche Textilarbeiterverband, daß der Außenbeamte des driftlichen Textilarbeiterverbandes der Taktik der Berbandsleitung entsprechend, heute rabifaler Draufgänger und morgen rudfichtelofer Bremfer fein muß. Gine Meußerung, es fei Aufgabe ber Augenbegirte "ben Roten ein Feuerchen anzumachen" ift in biefer Form nicht ge= fallen. Auf ber von Röhling erwähnten Beamtenfonfereng wurde im Gegenteil ein befferes Berhältn i & zum fozialbemofratifchen Berband und eine Berftanbigung bei Lohnbewegungen gewünscht. Dabei fiel allerbings auch die Bemerkung, wenn die Genoffen bem driftlichen Berband in feinen Domanen Schwierigfeiten bereite, bann bleibe biesem nichts anderes fibrig, wie Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Die Darstellung als ob die Zentralleitung bei der Bewegung in Forst (1910) die "Aufreigung" der Maffen angeordnet oder auch nur gebilligt habe, ift ebenfalls unwahr. Röhling weiß das. Er felbft mar in Forst — im Auftrage ber Zentralleitung. Unter bem 12. Oftober 1910 schrieb er der Bentrale, er habe deren Auftrag erledigt. "Meine Sauptaufgabe erblickte ich darin, Sand in Sand mit bem Rollegen Boigt, bie Sprünge ber "Deutschen" zu berfolgen und beren Angriffe gegen uns gurudgumeifen." So heißt es wortlich in seinem Schreiben. Röhling

widerlegt sich somit selbst.

Der von Rohling veröffentlichte, bom 8. Geptember 1911 batierte Brief bezieht sich auf einen in ber Geibenweberei Baumann in Gulg (Oberelfaß) ausgebroche nen wilden Streif. Die fast ausschließlich fogialbemofratisch organisierten Arbeiter dieses Betriebes hatten zum sweitenmal in furzer Frift ohne Genehmigung und unter Rontraktbruch die Arbeit niedergelegt. Der driftliche Berband fam mit 5 Mitgliedern in Betracht. Rutz vorhec waren auch anderwärts im Oberelfag noch einige wilbe Streits ausgebrochen, bei benen ber driftliche Berband mit einer, wenn auch geringen Ungahl Mitglieder beteiligt mar. Diefe Streifs murben bom fogialdemofratischen Berband wenn nicht birett provoziert, to boch begunftigt, und unterstüßt. Bu ben Berfammlun- twiler Ramenennung abgeseben.

Trop der Klageandrohung durch den christlichen Tex-I gen wurden die Bertreter des christlichen Berbandes nicht stellt. Der Beamte vom fozialbemokratischen Transportarbeiterzugelaffen. Gegen biefe Taktik des fozialbemokratischen Berbandes wird in bem erwähnten Schreiben ber Bentrasstelle an Röhling protestiert. Von diesem wird verlangt, er solle durch ein Flugblatt die Arbeiter aus "das arbeiterschäbigende und schofle Verhalten der Roten" ausmerksam machen und sie auffordern, sich nicht einfach so ohne weiteres beraus- und bereintreiben zu laffen, fonbern, wenn sie nun mal herausgetrieben wurden, auch festzuhalten bis Zugeständnisse erzielt sind. Das war das einzige Mittel, den sozialdemokratischen Verband von der Infgenierung und Begunstigung wilber Streits, die auch

Bei bem bon Röhling erwähnten, bon dem driftlichen Berband allein geführten Streit in Drufenheim (Unter-Elfaß) hegte der Zentralvorstand allerdings erst Bedenken, die Streikgenehmigung zu erteilen. Die Leute Raffe borbanden war, in die Portogelber hineinkamen, worliber hatten nämlich, als die Genehmigung beantragt wurde, die nach dem Statut erforberliche Rarenzzeit noch nicht ganz zuruckgelegt. Die Bedenken waren also, speziell nach all ben fruher gemachten Erfahrungen, berechtigt. Nachdem fich aber ein Mitglied bes Bentralvorftandes an Ort und Stelle informiert hatte, wurde die Kündigung anstands= genehmigt. Dieses Vorgeben spricht gerade für

die BerbandBleitung.

Nun ju bem bon Röhling ebenfalls in die Brofchure aufgenommenen "Rulturbofument". Es ift bies ein bertrauliches Schreiben an die Beamten des driftlichen Textilarbeiterverbandes, worin diese gelegentlich des Färber= ftreiks in Arefeld aufgefordert werden, "eine hinreichenbe Bahl von Arbeitern in die Färbereien zu birigieren". Warum das? Der sozialdemotratische Färberstreit war sachlich nicht gerechtfertigt. Er war lediglich ein Vernichtungsfeldzug gegen den christlichen Verband. Dieser durch= kreuzte den raffinierten Plan des sozialdemokratischen Verbandes und beschloß im Einverständnis mit seinen Färbern die Arbeitsaufnahme. Wit dieser hätte sich der driftliche Berband auch begnügt. Da fette aber ber rote Terror ein. Die chriftlich organisierten Farber wurden auf dem Bege gur Arbeit beschimpft., bespien und mißhandelt Der christliche Textilarbeiterverband war jeht verpflichtet, die Position seiner Mitglieder zu ftarken. So sandte er vier Tage nach ber Wiederaufnahme ber Arbeit jenes Birkular an die Beamten - als Aft der Notwehr. Es ware unverantwortlich gewesen, die christlid) organisierten Färber einsach dem Terror der Genoffen preiszugeben.

So sehen die Röhling'schen "Enthüllungen" über die Streiktaktik bes driftlichen Textilarbeiterverbanbes in Wirklichkeit aus. Das haßerfüllte Geschimpfe der sozial= bemokratischen Breffe entbehrt nach bem vorstehend Befag-

ten jeber Berechtigung.

Inswischen hat Röhling, wie uns geschrieben wird, den Rückzug angetreten. Am 4. Oftober hat er in einer von sozialbemofratischer Seite einberufenen öffentlichen ben Mund zu halten, anstatt in pharifaerischer Beise Bersammlung in Mülhausen i Elf. dem Sinne nach erflärt:

Er, (Nöhling) halte es für nusgeschlossen, bag Schiffer das Geld entwendet habe. Lazu sei die Sache zu blumb burchgeführt worden.

Am 9. Oktober erschien Röhling in der Wohnung hier hörte, daß die Beugenaussagen des Rassierers für ihn (Röhling) nicht gunftig fein wurden, erklarte er wortlich: "Dann muß ich bie Gelbichrantichlufselgeschichte fallen laffen."

Röhling veröffentlichte weiterhin in der sozialdemotratischen Düffelborfer "Bolfszeitung" (Nr. 239) eine Erflarung, wonach die samtlichen mundlichen Aeußerungen des Gelbichrantfabrifanten dem Raffierer gegenüber in Wegfall kommen.

Wie uns weiter vom driftlichen Textilarbeiterverband mitgeteilt wirb, tann am Gericht der Nachweis dafür flipp und klar erbracht werben, daß auch die übrigen Behauptungen Röhlings sämtlich aus ber Luft gegriffen oder vollständig entstellt und verzerrt wiedergegeben sind.

Die sittliche Entrüstung der sozialdemokratische Metallarbeiterzeitung war also wieder einmal die Druderschwärze nicht wert, aber es ging gegen die Christen und ba ist ihr bekanntlich jedes Mittel recht. Das Blatt follte fich lieber um den Stant im eigenen Lager tummern, ba liegen Haufen von Dreck.

# Die Bhoriläer am Branger

Mis Renegat Röhling nach Straudzitterart mit bufe ber Sozialbemofratie feine Schmitplubel über ben chriftlichen Textilarbeiterverband ausgoß, ichlug bie tote Preffe Burgelbaume. Endlose Spalten ihres weißen Papieres hat sie angefüllt mit ben niedrigsten Borwurfen gegen die driftlichen Arbeiter. Die driftliche Gemerfichaftsbewegung hat es bisher immer abgelehnt, perfonliche Standalgeschichten agitatorisch auszunüben. Da die Sozialbemofraten in ben Betrieben jest aber eine gang wuffe Hete entfalten, sollen bie wien Pharifaer einmal grundlich an den Branger gestellt werden.

Im fosialbemofratischen Lager liegen Beruntreunigen, Unterichlagungen, Ginbruche in fogialbemoltatifchen Bermoltungeftellen und Gewerfichaftstaffen in gahllofer Menge bor. Rut ein paar Stichproben: Im Jahre 1907 war der Berbandsbeamte D\*) bes logialbemofratischen Buchbruderverbandes in hamburg ploglich verschwunden. Rachber ftellte fich beraus. bağ Unterschlagungen in Höhe von 12 000 ML borlagen. Ferner wurden die Budbruderverbandsbeamten B. in Biesbaben und Sch. in Kassel wegen Unterschlagung jehr hoher Gummen all Gefängnis verurteilt. Der Gauleiter B. vom fogialbentofratischen Malerverband in Konigsberg, ber gleichzeitig eine bervorragende Rolle in der sozialdemokratischen Partei spielte. wurde wegen Unterichlagung verhaftet und vor Gericht ge-

\*) Mit Rudficht auf die betreffenden Berfonen fei von

verband in Munchen verzuntreute 6 500 Mf. und wurde nach einem berfehlten Selbstmorbversuch zur gerichtlichen Berandwortning gezogen. Im Jahre 1908 wurden in Duisburg ber Gauleiter S. fowie ber Raffierer A. bes roten Bafenarbeiterverbanbes zu brei Monaten beziv. feche Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Buftanbe an ber Bentralftelle bes fogialbemotratifchen Bergarbeiterverbandes haben ichon häufiger die Deifentlichfeit beschäftigt. Im vorigen Jahre wurde bort ein Ruffierer namens R. des Diebstahls und Einbruchs überführt. In einem Cfandalprozeh im Jahre 1911 wurden über die Bustande in der Vergarbeiterzentrale äußerst graphierende Aussagen gemacht: 1. bag die Töchter ber Porstandsmitglieber in ber Ber-Berbanbabruderei bevorzugt wilrben; 2. bag mehrere in ber Druderei beichäftigte Dlabchen in gefenneten Umftanten ausgeschieden seien. Ein Beuge A. fagte unter Gid u. a. folgendes aus: "Ich murbe 1906 aushilfsweise brei Monate auf ber Kasse bes Berbandes beschäftigt. Mir ist aufgefallen, daß eine lein Buch geflihrt wurde. In ben Raffenbuchern wurde rabiert und gestrichen."

Bor mehreren Jahren wurde in Koln ein Verwaltungsbeamter D. bes fogialbemofratischen Malerverbanbes wegen Untoridlagung zu Gefängnis verurteilt. In ber Gerichtsverhandlung tam gur Sprache, bag D. aufflieberlichem Wege Gelber terpraßt habe, worguf er erwiderte: "Ich war nur einmal mit B. (dem Gauleiter des sozialbenwiratischen Malerverbanbes) auf ber Alten Mauer (einer berüchtigten Strafe)".

Der ehemalige Kölner fozialbemokratische Parteisetretar Müller bewarb sich um dieselbe Beit (Ende 1906) um bie Stelle eines Arbeitgeberverbandsfelrtears, als er in Roln-Land jum Reichstag tanbibierte und bie fraftigsten Brandreben gegen

Alaifenstaat und Unternehmertum bielt.

In Exinnexung ist noch, daß der sozialbemokratische badische Landtagenbgeorbnete 20. und feine Frau burch Urteil ber Karlsrulher Strafkammer wegen schwerer Kuppelei zu brei bezw. fünf Monaten Gefängnis berurteilt murben. Das fozialbemofratische Bentralorgan "Der Bormarts", war weitherzig genug, den verurteilten Obergenoffen als ein Opfer biltgerlicher Moral in Schutz zu nehmen.

Im Jahre 1911 verurteilte bas Gothaer Landgericht ben iozialbenwfratischen Landtagsabgeordneten D. wegen Betrug und Untrene ju acht Monaten Gefängnis. Er hatte fich als Borligenber einer Ortstranfentaffe an bem Raffenvermögen ver-

griffen.

Einen bezeichnenben Beweis für bie Moralanschauungen im fogialdenvolratischen Lager liefern die Prozesse ber Solinger Metallarbeiterverbandsführer gegen die Leitzing bes sozialdemutratischen Industricarbeiterverbandes. Durch Urteil des Landgerichts Elberseld wurde gerichtsnotorisch sestgestellt, das Beamte bes sozialbenrokratischen Metallarbeiterverbandes "Arbeiter varrat und Tenfeleien" begangen hätten. Auch ber rote Holzacheiterverband ist von ähnlichen Standalgeschichten nicht berichant geblieben. Bie möchten nur an bie eingeweihten Berjönlichkeiten bes freien Holzarbeilerverbandes die Frage richten, aus welchen Gründen der hochangesehene Verbandsführer und Obergenosse B. vor einiger Zeit sang- und Kanglos in

ber Berfenfung verichwunden ift?

In München sind fown wiederholt Blafen aus dem toten Sumpf an die Orffentlichkeit geplatt. Großes Auffeben hat beispielsweise ber Clandalprozeg wegen ben Buffanden im fozialdemolratifch verwalteten Sanatorium Ober-Delfoven erregt, ivo die schlimmste Günstlingswirtschaft und Korruption aufgebedt wurde. Ferner sei erinnert an den Fall best angeseihenen Partei- und Gewerfichaftsfuhrers Dobler. Diefer Dobler, Ganleiter des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes, aus gerbem hervorragender Filhrer bet fozialbemotratischen Partei, u. a. auch roter Gemeinbebevollmächtigter in Milnchen, hat des Berbandsfassierers Schaffrath zu Dusseldorf; als er ben Berband jahrelang um ichwere Gummen betrogen. Er hatte Fahrgelber und Diaten quittiert filr Reisen, die er gar nicht gemocht hatte, Quittungen und Streiklisten gefälscht, und zwar hatte er bieses jahrelang betrieben, bis die Betrügereien enblich einmal an ben Tag kamen. Bunächft suchte bie Leitung bes sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes bie Geschichte zu vertuschen. In einer geheimen Sitzung hinter verichloffenen Turen auf bem 6. Berbanbstag bes roten Transportarbeiterverbandes (Juni 1909 in München) wurde über eine gange Reibe von Gunbern, u. a. auch über Dobler, Gerichtstag abgehalten. Der Borsthende Schumann schilderte die Treibereien bes Obergenoffen Doblers und erflärte u. a. folgenbes: "Im Einberständnis mit dem Gauborftanb haben wir mit Rücksicht auf die gewerkschaftliche und politische Bewegung von einer Anzeige Abstand genommen." Ein Delegierter namens Angerer (Münden) ließ die Rate noch mehr aus bem Cad. Er fagte u. a.: "Auf beutsch gefagt, ich hatte ihn (Dobler) manchmal erbroffeln können. . . . Was foll nun geschehen? Ich war berjenige, ber zu Schumann in ber Sibung gesagt hat, ber Lump gehort an ben Galgen. 3ch ware berjenige, ber ihn an ben Galgen geliefert hatte, aber andere haben mir davon abgeraten mit Rudficht auf die Christlichen. Ich habe mich bann belehren laffen und im Intereffe bes Berbandes meine Buftimmung bagu gegeben, bag mir Dobler nicht bem Staatsanwalt anslieferten ... Blauben sie auch nicht, baß wir burch eine Anzeige beim Staatsanwalt etwas erreichen! Es gibt Menfchen, die fich in einer Art und Beise zu verteibigen wissen, selbst wenn fie die größten Schweinereien gemacht haben, daß die Richter fie boch nicht schuldig sprecken, und ein jolcher Mensch, ein Wortumdreher erfter Maffe, ift Dobler. Wir werden ihm durch eine Anzeige nicht viel schnben konnen, ja, er wird evil. sogar Dinge, die nicht für bie Deffentlichfeit bestimmt find, aus der Partei und der Gewerkschaft mit größter Freude ber Deffentlichteit unterbreiten, unb wer hat bann ben Schaben bavon?". Schlieflich haf bann die Geheimsitzung bes Berbandes beschlossen, sich sunachst mit ber Munchener (roten) Parteileitung ins Ginbernehmen gu fegen und brufen, ob die Grunde ber Partei schwerwiegend genug waren, Dobler ber Staatsanwaltschaft nicht auszuliefern. (Spater bat biefer faubere Obergenofid Dobler ben bie Genoffen fürchteten, weil er gu viel mußte; aus einer Blockfutte ein Madchen burch einen frivolen Schuf töblich verletzt und ist bafür zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden, fväter auch für die Unterschlagungen noch

#### Eine Seidichrontichluffelgeschichte

gu vier Jahren Gefängnis.)

Mus ber Roblingiden Brofdilte wird von der fozialbemoltatischen Breffe besonders ein Fall breitgetreten, wo bon einem Geibschrantschlussel die Rebe ift. Gin abnlicher Fall hat fich früher ichon in ber hauptgeschäftsftelle eines jozialbemofratischen Berbandes zugetragen. Im Jahre 1908 lwurden aus ber Hauptlasse bes sozialbemofratischen Transe ber Dieb gefaßt werben tonnte. Der Sauptkaffierer Rafler tungefoften nicht. Db bas eine ober bas anbere gutrifft, ift gab sich bie erbenklichfte Mibe, um ben Berbrecher zu ent nach den Umflanden bes einzelnen Falles zu entscheiben. Der Barif wurde unter biefen Umbeden, was ihm auch folieglich gelang. Gin Beamter an ber jur Entscheibung fiehenbe Rechteffreit breite fich um bie 216-Bentrale, ber ichon feit brei Jahren ben Boffen befleibete, wurde als Einbrecher überführt und fpater zu einem Jahr Befangnis und brei Jahren Ehrverluft verurteilt.

In ber borfin ermabnten Geheinifigung best fogialbemofratifchen Transportarbeiterverbanbes auf bem Berbanbetage 1909 in Manchen fagte ber Borfigenbe Schumann Aber ben Salt u. a. folgenbes: "Wir werden Ragler nachfühlen fonnen in welcher bergweifelten Stimmung er mar, immer und immer fehlte Gelb, wir anberen tamen in einen unangenehmen Berbacht, und ichlieflich konnten wir ja auch glanben, baf Raffler den Kassierern gehörte, die Einbrüche singieren. Anicht felten kommen die "Genossen" bei ihrer Agikation ich konnte in Berbacht geraten, weil außer Kassier und bei deinen Schlüssen Behauptung, die Bildungsarbeit in den konsessienen siehe auf einer niedrischaften. Die Summe, die uns auf diese Weise verloren gegen Stuse. Sie entnehmen diese "Wissenschaft" der sozialsgangen ist, beträgt 2270 Ml. Der Mann hat seine Strase, demokratischen Presse, die bei seder passenden und unser ist ausgeschlossen, und damit ist der Fall sit und erledigt, passenschen Gelegenheit diese unverstrorunen Verdächtigungen ju ben Raffierern geborte, bie Ginbrfiche fingieren. Unich obwohl es febr unangenehm ift, tonftatieren zu muffen, bag jemand, ber brei Sahre im Buro arbeitet, fich als folder Lump entpuppt."

Die Sadje lag alfo fehr almlich, wie fie in ber Subelfchrift bes Renegaten Robling bargeftellt wird. Dem Raffferer fehlte wieberholt Belb, ohne bag er bas Ratfel lofen Der Berbacht fiel auch auf ben Berbanbevorfibenben, weil ber einen weiteren Schluffel in Bermale hatte. Menn ber Dieb im Bilro des fogialbemofratischen Transportarbeiterverbandes nicht entbedt worden ware, hatte es bem Borfigenben Schumann bes Transportarbeiterverbandes almlich ergeben können, wie jest bem Boriigenben Schiffer, ber nun von einem entlaffenen Beamten aus Rache für bie Entlaffung in ben Berbacht bes Diebflahls gebracht wird.

Das find einige wenige Falle aus bem fogialbemofratischen Charafter- und Gittenlegifon; fie laffen fich en maffe bermehren. Ginftweilen burften fie genügen, um dargulun, bag es ber Cogialbemofratic auferorbentlich gut gu Besicht ficht, fich als Sittenrichter über andere aufzuspielen. Seit Bestehen ber driftlichen Gewerkichaften bat fich noch nicht ber funbertfte Teil an unangenehmen Borfommniffen ereignet, wie sie im fogialbemofratifchen Lager gu ben allertäglichften gehören. Es gibt fein Organisationsgebilbe in Deutschland, in dem ber Schmutz und Stant in solchem Saufen anzutreffen ist, als in ber "fittenverebeinden" Cogialbemofratie. Und bieje Leute wollen im driftlichen Gewerficiaftslager Korruptionsericheinun= gen suchen!

# Allgemeine Aundschau.

#### Bur Reform bes bayerifden Anappichaftsgefebes

Das Knappschaftsgeseh ift ein Teil bes Berggesebes (Litel 7) und behandelt bie Anappichaftsvereine und Benfionsfassen. Die fetteren allerdings nur, soweit die betr. Wertsaulagen mit Bergwerken verbunden find, aber auch biefe nur sum Teil. Gine Reform bes baberifchen Anaphichaftsgesches wird burch die gesetlichen Neuerungen der NBD. veranlaßt. Goll übrigens in bas bisherige zeriplitterte und wenig leiftungsfähige Kaffenwesen ein einheitlicher Bug und entspredenbe Leiftungsfähigfeit tommen, dann ift eine gefehliche Reeinidincibenbe Wefichtspuntte.

Die Hüttenwerke sind in vielen Fällen mit Bergwerken su einer einheitlichen Unternehmung berbunden. Gine Un-Bahl Buttenwerke und bermandte Betriebe haben Anaupichaftsbereine mit abnlichen Ginrichtungen wie die AnappidaitBoereine ber Bergleute. In Babern besteben folde, in Amberg, Bergen, Bobenwöhr, hammerau-Achtal und Obercichflatt. In Conthofen und Weiherhammer bestehen Lenfionstaffen, bie bem baberifchen Anappichaftsverband etenfalls angeschloffen find mie die borgenannten Anappschaftsbereine. Der Anappilialisverein in Sammerau-Achtal ift biefem Berband nicht angefcoloffen, fieht vielmehr lediglich in einem Kattellverbaltnis mit anberen Werken. Die vorgenannten Kassen unterbinden die Freizügigkeit nicht oder nur zum Teil (Hamerau). Tagegen ist die Unterbindung der Freizügigkeit ein Haubtmotio der übrigen Benfionstoffen, wie jum Beispiel ber Penfionstoffe in ber Maximilianshutte, bem Werte mit ben jabrlichen Riclendividenden.

Babrend es nun im Bergban schon größere Anaphichafisverbande gibt, 3. B. ber Bochumer Anavbichaftsverband mit fiber 400 000 Mitglieder, ift bas Benfionsfaffenweien in den Huttenwerken zumeist vollständig zersplittert. Die notwendige Bentralisation fehlt auch in den Knappichastsbereinen Saperns.

Die Pensionskaffen der Huttenwerle flehen nicht selten unter bem Obium jener Wohlfahrtseinrichtungen, die in erfter Linie im Unternehmerintereise geichaffen find. Es fann wohl faum bestritten werden, bag die Suttenarbeiter von der Gesetgebung lange Zeit auch in diesem Punkte fliesmutterlich behandelt wurben. Es ware sonft ummöglich gewesen, daß durch die Penfions-

Emisprechend biesem Beiffe, ber vielfach in den Benfionsfassen vorherrschte, waren auch die Leistungen zur das allernotbürftigste beschränft, ober biefes wurde vielmehr nicht einmal geboten. Die einfachsten Bebürfnisse einer zeitgemäßen Penfionstoffen-Fürforge blieben unbefriedigt.

Ler chriftliche Metallarbeiterverband hat eine Singabe an Regierung und Landing gerichtet, die den bisberigen Mikständen entgegen wirken foll. Die diesbezüglichen Antrage werden in unserem Organ noch eingehend behandelt.

#### Kahrgeld zur Arbeitslätte im keuerpflichtigen Einfommen

Die Abzugsfähigkeit bes Fahrgelbes von und zur Arbeitsftätte vom flenerpflichtigen Sinkommen betrifft eine neue interessante Entscheidung des Oberoerwaltungsgerichts, der höchsten Instanz in Steuersachen. Die Beantwortung der Frage, ob Fahrgelder zur entfernien Arbeitsflätte und zurud abzugsfähige Werbungstoften (Paragraph 8 bes Einkommensteuergesehes) sind oder nicht, hangt nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes davon ab, ob jewand aus wirtschaftlichen Grünben genötigt ift, an einem anderen Orte in so großer Entferming von der Arbeitsftelle zu wohnen, bağ er den Beg zu Fuß zurückulegen nicht imstande ift, oder ob er aus personlichen Rüchlichten seine Wohnung in fo entsernier Lage gewith how. In experien Felle and Fahrgelder als WerdungsJugolahigteit ber Jahrgelber ber Ehefrau bes Steuerpflichtigen bon und gur Arbeitsfidtte. Der Cenat entschieb babin, bafi fie als Werbungstoften ber Eintommensquelle abzugsfähig finb, weil die Chefrau nach ben Bestimmungen bes Bargerlichen Geschuldes nicht in ber Lage fei, selbst ihren Wohnort gu bestimmen, fonbern gestoungen fei. beim Mann gu wohnen, ber bie Bestimmung fiber ben Bohnfit gu troffen habe.

#### Bilbungsarbeit in den tonfessionellen Jünglingsvereinen

aufstellt. Bur Begründung ihrer gemeinen Anrempelungen berufen fich bie roten Berbrehungstunftler meiftens auf ben Titel irgend eines Thenterfilides, bas angeblich in einem Inglingsverein aufgeführt worden sein foll. Die Gogial-bemokrafie hat ja, was Ligen und Berleumbungen anbelangt, langft bie unglanblichften Erwartungen übertroffen Tropbem finden biefe Niedertrachtigleiten ein glaubiges Bubltfum, weil befanntlich eine gewisse Sorte bon Meufchen nicht alle wird. Diefen Leuten follte man ben Bericht über ben roten Parteitag von Jena in die Hand geben. Dort werden die Ligen über die konsessionelle Jugendbewegung gläuzend abgetan. Die "Obergenossen" in der sozialdemokratischen Jugendorganisation, die inzwischen generkt haben, daß ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen, haben auf dem Bartettag in Jena ben fonfessionellen Jugenbvereinen, wennt auch ber Not gehorchend, nicht bem eigenen Triebe, eine objektibe Bürdigung widerfahren laffen. Da murbe 3. B. ber babagogifden Befahigung ber Leiter ber driftlichen Jugenbbewegung hohes Lob gefungen. Ihre Arbeit und Erfolge wurden hoch eingeschätt und bie driftliche Jugenbbewegung als der gefährliche Wegner der "freien" Jugendvereine beseichnet. Da pfeift ber Wind aus einem anderen Loch.

zeichnet. Da pfeitt der Wind aus einem anderen Boch. Die sozialdemokratische Presse hütet sich natürlich wohlweislich, auch bavon der breiten Masse Kenntnis zu geben. Da wird ruhig weiter geschwindelt, verleundet und geheht.
Auch der Prospekt eines größeren katholischen Jünglingsvereins, den die "Wacht" verössentlicht, sührt die Unterstellungen der "Genossen" auf ihren wahren Wert zurück Aus diesem geht hervor, daß in den Bereinen Großes zur Förderung der Fach- und Allgemeinbildung geleistet wird. Da find u. a. aufgeführt: Sprachfächer, lebenbe und flaffilche Sprachen, auf Berlangen, Sanbelsfächer, Bortrage, teilmeije mit kinomatographischer Illustration Unter Freisächer: Welt-geschichte. Beredjamkeit, Apologetik Bolkswirtschaft, Philofophie, Borbereitungsfurjus für angehende Tedinifer, bobufare Bortrage, bei benen ber Rinematograph vielfeitig Berwendung findet. Erleichtert wird biefe Bildungsarbeit burch ben Rudhalt, ben fie in ber Bibliothet findet, welche taujende Banbe aus allen Gebieten ber Unterhaltung und bes Wiffens umfaßt . Ebenfo fteben Nachfolagmeerle ftets gur Berfügung. Im Lesejaal liegen als Ergangung ber Bibliothet 30 berschiedene Zeitungen und Zeitschriften auf. Der Berein läßt es sich natürlich nicht genug fein, die geiftige Ausbilbung zu fordern. Es ift auch in reichlichem Mage Gelegenheit zu torperliden Uebungen geboten in Fecht-, Turn- und Sportabteilungen. Der Unterhaltung bienen Gejangabteilung, Mufil- und Trommler- und Pfeifer-Rlubs. Daß bie prattifche religioje Betätigung nicht zu furg fommt, braucht wohl taum form eine zwingende Notwendigleit. — Unfere Mollegen haben hervorgehoben gu werden. Wenn bas foziale Gebiet, bor an biefer burchaus wichtigen Frage ein fehr großes Intereffe. allem bie Arbeiterfrage, nun noch etwas berudfichtigt wilrbe, Die Resorm bringt für bas gesamte Arbeitsverhaltnis febr und bagu bedarf es nur eines hinweises, burfte es Bollkommeneres auf dem Gebiete der Jugendhilege ja kaum noch

#### Das mahre Gesicht der "Boltsfürjorge"

Die Leitung ber neuen fogialbemofratifden Berlicherungsunternehmung, ber "Bolfsfürlorge", fowie die fogialbemofratische Breffe bemühen sich andauernd weiter, die engen Begiehungen swifden "Boltsinrforge" und Sogialdemofratie ju leugnen. Wirft nun allein icon ber Umftand, bag bie eigentlichen Trager ber "Bolisfürforge" bie jogialbemofratijden Gewerkichaften und Konfumbereine find, auf ben mahren Charafter biefes Unternehmens ein bezeichnenbes Licht, so ift nach dieser Richtung aus der neuern Zeit noch charakteristisch eine Bemerkung des "Vorwärts" (1913 Nr. 151) zu den Aussührungen des Borstandes der "Bolksfürlorge", Herrn von Elm, auf dem Genossenichaftstag des Bentralverbandes deutscher Konsumvereine, die lautet: "Redner meint felbitrebend nicht, daß es für ein Unternehmen eine Beleibigung fein tonne, ein fogialbemotratifches zu fein bemokraten, gehören ihr Sozialbemokraten als Mitglieber an und wird sie in sogralistischem Gerste geleitet, jo tann sie das lediglich ehren." Die Agitatoren ber "Boltsfürsorge" und die jozialdemofratische Preise bestreiten jerner, daß die bei der "Bolfsfürsorge" zusammenfliegenden Sparkabitalien in den Drenft des sozialdemofratischen Klaffenkampfes gestellt würden. Wie aber stimmt bazu ein Artifel bes in Halle a. G. ericheinenden "Bollsblattes" (1913, Mr. 166), ber es geradezu als einen der wesentlich-ften 3 wede der "Boltsfürsorge" hinstellt, die Spargroschen der Arbeiter den Kampfaufgaben der Gewerkschaften taffen die Freizugigkeit in so rigoroser Beise unterbunden dienstbar zu machen, und barum die "Broletarier" zur Un= terstühung der "Bolksfürsorge" aufsordert?

# Streits und Lohnbewegungen.

Colingen. (Tarisbewegung der Klempner.) Bor zwei Sahren haben die Klempnergehülfen mit den Alempnermeistern einen Tarif abgeschloffen, der am 15. August dieses Jahres ablief. Da die städtischen Kanalarbeiten ziemlich erledigt waren, hielten die Klempnermeifter ben Zeitpunkt für gekommen, Berichlechterungen in den Tarif hinein zu bringen. Tatfachlich funbigten die Meifter ben Tarif, machten aber vorläusig keine Vorschläge für den neuen. Erst nach Ablauf der Kündigungsfrist erhielten die beteiligten Organisationen Abanderungsborichlage von den Meistern, die eine ganze Menge Ber- mögen nachstehende Bestimmungen genau beachten: schlechterungen enthielten. Bor allem sollte die Lohnpaffelung fortfallen und an deren Stelle Bezahlung nach bag ihre Mitgliedsbücher - bis zur letten Woche Leiftung treten. Dag die Gehülfen mit folden Berichled geflebt - fofort beim Gintritt ins Militar: terungen nicht einverstanden waren, versteht sich von selbst. Rach langem hin und her kam es zu Berhandlungen mit ich ict werden. Gbenso sollen "ie selbst ihre Militarben Alembuermeistern, an der die Organisationsvertreter abresse - Garnison, Regiment, Kompagnie usw. - der leilnahmen. Schließlich sand auch eine Sinigung patt. Hanvwerwaltung mitteilen.

portarbeiterverbandes wiederholt Gelber entwendet, ohne daß toften abstigsfähig, im letteren Falle bagegen als haushal- Un Stelle der angebotenen Berichlechterungen erzielten die Behilfen auf ber gangen Linie eine Lohnerhöhung bon ständen auf drei Jahre erneuert.

Nach dem neuen Tarif beträgt ber Lohn für die Gehilfen im ersten Jahr nad beenbeter Lehrzeit 42 Bfg. pro Stunde. Bon ba ab bis jum 20. Lebensjahr wird nach Leiftung bezahlt. Bom 20. bis 23. Jahre beträgt ber Lohn 52—57 Pfg., 23 Jahre alte Gehilfen erhalten einen Stundenlohn von 60 Big. Meltere felbständige Gehilfen erhalten einen Stundenlohn von 67 Bfg. Am 1. April 1914 steigt der Lohn um 1 Bfg. pro Stunde. Die übrigen Bestimmungen find größtenteils aus bem alten Tarif entnommen. Jebenfalls hat diese Bewegung wieberum gezeigt, daß, wenn die Kollegen zusammenhalten, nicht nur Berichlechterungen abgewendet, fonbern noch bedeutende Berbefferungen erzielt werden tonnen.

Bur Beachtung. Bei allen Lobubewegungen ift febe Woche vor Redaktionsichluß ein Bericht, wenn auch nur per Postfarte, über ben Stand ber Bewegung einzusenben, anbernfalls fällt bie Warnung vor bem Zuzug fort.

Diffeldorf. Auf bem Emgillierwert Rhenania fteben die Arbeiter im Streik.

Die Rugellagerfabrit "Rheinland" ift wegen Bermeigerung bes Roalitionsrechtes gesperrt. Das Stahlwert Krieger in Oberkassel ift für Former

und Kernmacher gesperrt. Belfenfirchen: Schalfe. Bei ber "Mutehoffnungs-

hütte", Abteilung Böter & Comp., bestehen Differenzen im Fein= und Mehrfachzug. Effen-Berge-Borbed. Auf ber Binthatte in

Berge-Borbeck find Differengen ausgebrochen. Coln-Troisdorf. Die Bufipuber ber Friedrich-Bil

helmhütte in Troisdorf stehen in Künblaung.

Bugng ift ferngubalten.

# Aus Wirtschaft und Technik. Ein deutsches Riesenwert.

Die Gelfenfirchener Bergwerfs- Altiengefellichaft, einer unlerer bedeutenoften Montantrufte, fann in biefen Tagen auf eine vierzigiahrige Bergangenheit gurudichauen. In ben fieb-Biger Jahren bon bedeutenben Mannern wie Sanfemann und Brillo gegründet, fonnte fie alle bie reichen Erfahrungen übernehmen und in Anwendung bringen, Die fich 3. B. ber Phonig und die Gutehoffnungshutte erft in jahrgehntelangen Rämpfen errungen hatten. Freilich hatte Gelfenkirchen auch unter der großen Rrife zu leiden, zumal das gegenfeitige Un-bieten bert Preise zu unhaltbaren Zustanden auf dem Kohlenmartte führte. Um biefer Beripli"erung Ginhalt gu gebieten, wurde das Rohleninnbitat gegrünbet, bas bie erftrebten Borteile brachte, nämlich eine gercgelte Erzeugung und Preisbilbung. Aber es genügte der Gesellschaft nicht, nur bedeutende Kohlenbergwerte zu besiben. Sie erwarb Erz-gruben, baute Hochofen und Eisenhütten und betrieb eine Aber es genügte ber Gefellicaft nicht, nur große Reeberei. Gie vereinigte fich im Sahre 1904 mit bem Nachener Butten-Berein "Rothe Erbe" und glieberte fich im gleichen Jahre ben Schalfer Gruben- und Buttenverein (zu bem bas befannte Duisburger Wert "Bullan" gebort, an Folgende Bahlen (bie Roblenforderung laffen wir unberudfichtigt) geben eine Uebersicht über den gewaltigen Umfang bes Riefenunternehmens. Die Robeifenproduktion betrug im Sahre 1912 1 487 643 Tonnen, Die Serftellung von Robstahl 795 000 E., von Walsprodukten 634 000 To., von Gießereierzengnisten 149 000 E. Die Gesclichait beschäftigt rund 50 000 Arbeiter

# Bekanntmachung des Vorstandes.

Da die Beiträge immer für die kommende Moche im poraus zahlbar lind, lo ist für Sonntag, den 19. Okt. der dreiundvierzigite Mochenbeitrag für die Zeit vom 19. Oktober bis 26. Oktober 1913 fällig.

#### Neue Beitragsmarten

Die Vorsthenben und Raffierer ber Berwaltungestellen seien jekt schon barauf aufmertsam gemacht, daß am Jahresschlaß neue Beitragsmarken ausgegeben und badurch die jest geltenben im nächsten Sahr nicht mehr verwendet werben. Deshalb ist bei Nachbestellung von Marken für bas lette Bierteljahr barauf zu achten, daß nicht mehr Marken geforbert werben als uns bedingt not wendig find. Die Zusendung der neuen Marten erfolgt Mitte Dezember.

#### Militärunterstügung betreffenb

Bei der Ausgahlung der Militärunterftützung an Die vom Militar gurudlehrenden Rollegen kommen nachstehende Bestimmungen in Betracht:

Militarunterstützung darf an die vom Militar zurücksehrenben Kollegen nur nach Anweisung der Haupwerwaltung ausgezahlt werden. Es ift dazu auf besonderen Formularen ein diesbezüglicher Untrag gu ftellen. Falls das Mitaliedsbuch noch nicht mahrend der Dienstzeit bei der Hauptverwaltung war, ist das Mitgliedsbuch jugleich mit bem Antrag ein gu fen ben. Ohne Anweifung ber Sou'itverwaltung ausgezahlte Unterflützung wird nicht onerfannt!

#### Die jum Militär eintretenden Rollegen

Die Kollegen haben felbft bafür Corge zu tragen,

verhältnis an die Hauptverwaltung ge-

faun Militarunterftitung nicht erhalten.

Die Berbandsfunktionare feien barauf aufmertfam gemacht, bag beim Gintrite jum Militar feine Unterftugung ausgezahlt werden barf.

# Aus dem Berbandsgebiet.

Steiten. Unsere Ortsgruppe veranstaltete in Berbindung mit bem bies. Ortsfartell am 1. Oft eine große Bersammlung, die sich mit den Urjachen des verfrachten Werstarbeitertambses beschäftigic. Der weite Saal bes "Meuen Casinos" war gebrangt beiebt. Als Referent war Berr Abgeordneter Mumm in Berbes war es offenbar unangenehm, baf bie verlrachte Werftarbeiterbewegung öffentlich besprochen wurde. Sie fann auf Bereitlung der Versammlung. Gleich nach Eröffnung melbete sich ein roter Gewertichaftsbeamter jur Geschäftsordnung. Er monierte bie Unwesenheit ber behördlichen lebermachung und forberte die Univerenden gum Berlaffen bes Bolales auf. Er hatte wenig Glud. damit, benn nur eine geringe Anzahl zog unter seiner Anführung johlend von dannen. Bald hatten fich inbes bie Luden wieder gefüllt.

Der herr Referent geißelte dieses Tozialbemofratifue Gebaren als Beweis ihres Schulbbemußifeins und ber Feigheit im Beiflestampf mit den Bertretern der driftlichen Bewertschaften die Klinge zu freuzen. Auf einen Zwischenruf — ber Referent fei nicht einmal Arbeiter, bemerkte er richtig: Karl Marx, Friedrich Engels, Ferdinand Lasalle und v. Schweiter, die Begründer ber sozialdemokratischen Arbeiterbewegung seien alle feine Lohnarbeiter gewesen. Dasselbe treffe für die Mehrzahl ber fozialbemotratifchen Barfamentsvertreter gu.

Bu feinem Thoma übergebend ichilberte ber Mebner bie neuzeitliche Gestaltung ber Ocgenfabe zwischen Arbeitern und Unternehmerorganisationen. Hinter lettern ftanben auch noch teils die Bauten. Die Sozialdemokratie habe unter vollftanbiger Mifiachtung ber Tätigfeit ber Unternehmer, bie man als gesellschaftliche Drohnen bezeichnet habe, diesen ben Rampf bis zur Bernichtung angejagt. Die Folge jei, daß bas Unternehmertum fich in ftarte Organisationen gusammengeschloffen habe und daß an Stelle ber leichten Lohnkampfe von ehemals, Rämpfe bon gewaltigster Bebeutung traten. Diese würben berlorengehen, wenn die Sozialbemokratie feine Bernunft annehme.

In biefen für die Bollsgesamtheit verderblichen Rlaffentampt hatten mutvolle Manner ber gebilbeten Belt eingegriffen und vermittelnd gewirkt. Als Aufgabe hatten fie fich bas Biel gelett, die driftlichen Gewertichaften gu forbern. Sie verwerfen bie "Gelben", bie fich ben Unternehmern auf Gnabe und Ungnabe ergeben, ebenso ben Rlaffentampf ber Roten. Der Wille ber driftlichen Gewerfichaften fei, fich mit den Unternehmern in Frieden auseinanderzuseten. Als lettes Mittel icheuten fie anch ben Rampf nicht. Rebner wies bann auf Die Bedeutung ber religiöfen und bolitischen Reutralität ber driftliden Gewertschaften, jowie auf ihr Unfeben in ber öffentlichen Meinung hin und wandte sich dann eindringlich an die bem hat man dies getan, wohl weniger Anwesenden, sie müßten im eigenen Interesse und im Interesse folgend, als dem Madifalismus der in esse Arbeiterstandes und des Baterlandes tatträftig für rowrganisierten Arbeiterschaft nachgebend. die Ausbreitung unserer Organisation mitwirfen.

Nach biciem mit großem Beifall aufgenommenen Referat sprach als erster Distussionsredner Kollege Minter. Er führte aus: Die Sohe bes Arbeiterlohnes und die Arbeitsgelegenheit ist von ausschlaggebender Bedeutung für den Stand des In-tandsmarktes unscres Baterlandes. Befähen die 11 Millionen Arbeiter in ber beutschen Inbuftrie, im Sanbel und im Geworbe Gelb, dann hatten alle Kreise Nugen bavon. Die gange Geschäftswelt hange mit ihrer Eriftens bon bem Ur-Art für das ganze Bolt seien die Folge. Welche schredliche Fol- Mitglieder des driftlichen Metallarbeiterverbandes kaben sich gen eintreten könnten, das hatte die Cholera in Hamburg ganz entschieden gegen den krintritt in den gesten Morkowsie gezeigt. Auch die Wehrfähigkeit bes Landes murde burch ungenulgenden Lohn in Frage gestellt. Bon Dicfem Gefichts-buntt betrachtet, hatten alle Bolistreife ein Intereffe baran, bie organisierte Arbeiterschaft in ihrem berechtigten Bestreben sin unterstützen. Leider stoße man heute gerade in Milies im Betriebe vorhanden war. Es wurde jest der Versuch unterschafte auf sehr große Abneigung gegenüber der Arbeiters nommen, uns die gleichen Urlaubsvergünstigungen aufzuhänsbewegung. Schuld daran trüge die alles negierende Sozials gen, die den Köber sur den gelben Wertverein bildeten, dafür demokratie. Der Mangel an Kredit in der öffentlichen Mets sollten wir Verzicht leisten auf jede Agitation im Betriebe und nung bei auch die Urlache gewesen, weshalb die roten Gubrer bie Werftarbeiter im Stich gelassen hatten. Ohne bie Gunst ber öffentlichen Meinung laste sich tein größerer gewerkichaft= licher Kampt gewinnen; die Vorbedingungen für das Gelingen der Werstarbeiterbewegung waren sonst aut. Sut war das Organisationsverhältnis der Arbeiter. Nie waren noch die Kassenverhältnisse des Metallarbeiterverbandes so gut wie bei o groß wie in diejem Jahr, und bie Rampfesluft ber Beterligten ließ nichts zu wünschen übrig. Und trokdem hatten die roten Führer den Arbeitern eine Niederlage bereitet, bie nur in bem Borgeben bes "Genoffen" Briand in Frant-

Ausrede. Wer Wind fat, wird Sturm ernten. Um die Werft= Ausrede. Wer Wind sat, wird Sturm ernten. Um die Werstarbeiter niederzubrücken, schreckten die Führer nicht davor
surück, sie nach dem Grundsah: "Teile und herriche", gegeneinander zu hehen. Interessant sei, wie die sozialdemokratische
Barteipresse "Borwärts" und "Bolksbote" mitgeholsen hätten,
die Werstarbeiterbewegung niederzuknühpeln. Kurz vor der
außerordentlichen Generalversammlung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, am 6., 7., 8. und 9. August
hätten "Bolksbote" und "Borwärts" Schlepperdienste geleistet.
Es seien Leitartikel erschienen, betitelt: "Krisenspmptome"
und "Die hinter uns liegende Wirtschaftskonjunktur". So
hätte man die Werstarbeiter gründlich über den Löffel barbiert und mit "Stockschlagen auf den Magen", trop hes Unbiert und mit "Stodichlägen auf ben Magen", trot bes Unernehmer-Arbeitsnachweises in die Werkstätten hineingetrieben. Ein abschredendes Bild des sozialbemotratischen Butunfts-laates fei der Welt durch die Werftarbeiterbewegung zuteil geworden. Uns als christlichen Gewerkschaftlern solle die Eerstarbeiterbewegung erneut Beweis sein für die Richtigieit unjerer Sache.

Un der Diskuffion beteiligten fich vier Rollegen bon der egnerischen Richtung. Interessant war, bag ein freier Geverkichaftler, der sich auch als christlicher Arbeiter bezeichnete, etkärte: "die größte Bollsverdummung, die je betrieben worden sei, leiste die Sozialdemokratie." Wenn er als Christ in der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung siehe, dann deshald, weil er glaube, hier am wirksamsten für die christliche ziehen zu können. (Das könnte er besser durch Stärkung der christlichen Gewerkschaften erreichen. D. R.) Scharf prosektierte er gegen ginen anderen der keistlichen Verschaften erreichen. Mierte er gegen einen anderen sozialbemokratischen Redner, gejagt hatte: Kollege Minter konne sich freuen, bag bie therwachungspolizei da wäre, sonst hätte man ihn längst on der Bühne heruntergeholt.

In seinem Schluswort forberte der Herr Reserent noch-mals traftig alle Anwesenden zur Mitarbeit auf. Er dankte den Vollegen, die durch ihre mühevolle Agitation zum Gelingen der Berfammlung beigetragen hatten, and erfuchte bie An- band ausireie.

Wer nicht rechtzeitig Buch und Abreffe eingefandt hat, webenben recht eifrig fur Die driftliche Bewegung gu wirten. Mit einem begeifterten Soch wurde bie Berfammlung geschlossen.

Ihr treuen Stettiner Kollegen, auf zur Werbearbeit. Sorgt, bag jeber bon euch ein fraftiger Agitator für den Berband wird, bamit unfere Meihen fart werden und wir uns Anertennung und Achtung tonnen verschaffen. Bo ein Bille ift, ba ift and ein Beg.

(Roalitionspreisgabe ober Ent. la [ ung.) In Mr. 39 unfered BerbandBorganes wurde unter ber Meberfdrift "Begen Befdrantung bes Roalitiongrechts berurteilt" bie gelben Braftifen ber Berteleitung ber Rugellagerfabrit "Rheinland" veröffentlicht Die Werksleitung hatte einen Arbeiter, der aus ihrem gelben Berein ausgetreten war, nicht nur fofort entlaffen, foubern ihm tretung des Rollegen Behrens aricienen. Der Stettiner auch noch ben Lohn für zwei Tage einbehalten. In einem Ortsverwaltung bes fogialbemofratifchen Metallarbeiterberban- pringipiellen Urteil erflatte bas biefige Gewerbegericht eine folde Handlung für unzuläffig. In einem Flugblatte, bas bor bem Fahriftore verbreitet wurde, festen wir bie gesamte Arbeilerschaft bes Werkes von bieser prinzipiellen Erledigung bes Reverses in Renntnis. Die Berteilung bes Flugblattes war bie Urface, daß unseren auf dem Bert beschäftigten Berbanbomitgliebern am 19. September cr. folgendes Schriftstud Magefiellt murbe:

"Wir muffen gu unferem Bebauern festftellen, bag bon Ihrem Berband ichon wieber ein Flugblatt verteilt worben ift. Wir feben uns beshalb berantagt, Ihnen heute gu funbigen. Wir seben ein, daß Sie felbst hochstwahrscheinlich feine Schillb an bem Borgeben Ihrer Berbandsleitung haben und hieran wohl auch nicht beteiligt fein werben. Wir fonnen aber unmöglich noch länger Beuntuhigungen unseres Betriebes aushalten, in welchem wir in Bufunft rubig arbeiten nidifen. Sollten Sie aus Ihrem Berbanbe anstreten wollen, fo foll und biefes recht fein, und murben wir bie Runbigung alsbann wieber gurudziehen. Maschinensabrit "Rheinfand-Mit.=Gef."

Alle nicht in Kündigung ftehenben Berbandsmitglieber wurben sofort auf bie Strafe geworfen. Rach bem vorftebenben Schriftstud follen innerhalb eines klezeren Zeitraumes mehrere Flugblätter verteilt worben fein. Das ift aber nicht ber Fall gewesen. In einem Beitraum von 20 Wochen ift von uns nur ein Sandzettel verteilt worden, in bem gu einer Betriebsversammlung eingelaben murbe. Anbere Urfachen muffen baher bem Borgehen ber Wertsleitung ju Grunde liegen. Geit 19 Bochen führt ber fosialbemofratifche Metallarbeiterberband cinen Streit, um bie erweiterte Ginffihrung von Frauenarbeit 311 berhindern. Un biefem Kampfe haben wir uns nicht beteiligt, weil, wenn ben in ben sozialbemotratischen Sociourgen liegenden Konkurrenzwerken bie Frauenarbeit gestattet ift, außerbem innerhalb ber Sozialbemofratie und beren Bewertschaften prinzipiell die wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung bes Weibes gefordert wird, man hier boch vernunitigerweise feine andere Stellung einnehmen tann. Trobbem hat man dies getan, wohl weniger bem eigenen Triebe folgend, als dem Rabifalismus der in Betracht tommenden

Der Merisdirettor grundete, nachdem bie Bewerfichaftsivgialiften fich wieber einmal in ihrer gangen gewertichaftlichen Ergiebung por bem Berte zeigten und viel, febr biel Material für bie Edjarfmacher lieferten, einen gelben Wertverein, bem sich alle nichtorganisierten Arbeiter anschließen follten. find auch "brei" Mitglieber bes S. D. Gewerkvereins ber Mafdinenbauer angehalten worben, bem gelben Bertverein beizutreten. Diese haben sich bem sozialbemofratischen Debeiterlohn ab. Auch gefundheitlich hange bas gange Bolt vom tallarbeiterverband wieber einmal als Bundesgenoffen ange-Arbeiterstand ab. Bei geringem Lohn mußten die Arbeiter schoffen, tropben ihr Führer Ingenboven ceklärt hat, daß in engen, ungesunden Wohnungen kampieren, Krankheiten aller bie H. D. wegen der Franzenarbeit nicht streiken warden. Die gang enischieben gegen ben Gintritt in ben gelben Werkoerein gewehrt und sind darin von ihrer Organisationsvertretung beiterschaft. Dieses musse jedem Arbeiter zu benten geben. Mit innerhalb eines Reitraumes von zwei Jahren feine Forderungen ftellen burfen.

Daß wir auf solche Bebingungen nicht eingingen, ift felbst berständlich. Die Berhandlungen hatten aber bas man borlaufig feinerlei Berichlechterungen Arbeitsvertrages und feine Affordabzüge vornehmen wolle. Ausbruch dieses Streits. Nie war auch gemäß Vorwärts- Unscren Mitgliedern sind seine Atkordabzüge gemacht wor-Bericht vom 23. Juli d. J. der Auftragsbestand auf den Werf- den, bei den gelben Werkvereinsern sind solche jedoch bis zur Sobe von 30 Prozent erfolgt. Cafur leifiet die Firma einen Betrag zu den Unfosten bes Werfvereins. Durch biefe Mbsüge hat fie aber ben zehnfachen Berbienst gehabt. Es sinb teich gegen seine Parteigenossen ein Ebenbild hat.

Der Einwand vom Disziplindruch der sozialdemokratischen wieder in den Betrieb hineingelausen. Dieselben mußten erst
Arbeiter sei vom roten Standpunkte aus Widersinn, eine saule gelb werden und durften sie nach einem Abzug 30 Prozent u. Co. hat am 6. und 7. Oktober stattgesunden. Abgegeben innerhalb ber Streifzeit etwa 20-25 Bewerlichafissozialiflen billiger arbeiten.

Diese Buftanbe legten ben Schlug nabe, baff auf bic Dauer zweierlei Breife fur ein und diefelbe Arbeit und Studsahl nicht zu halten waren. Es mußte zur Entscheibung tommen. Der Direftor batte wohl ein ahnliches Berlangen, und so war benn die Berteilung des Flugblattes für ihn der Borwand, unsere Berbandsmitglieder aus dem Betrieb zu entfernen. Er wollte freie Sand haben und ichalten und malten fonnen, gang wie es ihm beliebte. Erst bann, wenn jede Drganisation verschwunden wer, lohnten fich die Aufwendungen für ben gelben Werkverein.

Gerabe bie letten Borte im vbigen Schriftstid und bie Fußangeln im Revers (Siehe Nr. 39 d. 3tg. S. 250) erbringen ben untruglichen Beweis, daß bas Kvalitionerecht illuforisch gemacht werben foll. Dieses verteidigt man jedoch nicht daburch, daß man feige hinter ben Gewertichaftsfozialiften herlauft, wie man bies an ben Siriden erleben mußte, fonbern für bas Rvalitionsrecht tritt man ein mit allen gur Berfügung febenden Rraften.

Wir haben den Kampf aufgenommen. Eine äußerst stark besuchte Bersammlung ber Metallarbeiter hat fich in eingebender Beise mit diesem unerhörten Borgeben ber A.S. "Abeintand" beschäftigt. Gegen zwei gelbe Stimmen wurde folgenbe Resolution einstimmig angenommen:

"Die am 26. September 1913 im großen Saale des Paulushauses zu Tüffeldorf versammelten Metallarbeiter erheben entidieben Brotest gegen das ungerechtfertigte Borgeben ber Berts. leitung ber Mafchinenfabrit "Ribeinland", die famtlichen im driftlichen Metallarbeiterverband Deutschlands organisierten auf bem Berte beichaftigten Arbeiter bie Runbigung mit bem Bemerten guffellte, daß biefe bann gurudgenommen wurde, wenn der gefündigte Arbeiter aus dem driftlichen Metallarbeiternermubbel niedergerungen werben.

Die Berfammlung erblidt in biefer Sandlungeweise ein unerhortes Borgefen gegen bie gesehlich gewährleiftete Roalitionsfreiheit bes Arbeitere, bas umfo unberechtigter ift. als feinerlei Forberungen feitens ber betroffenen Arbeiterichaft und ihrer Organisationsvertretung an bie Berieseitung gerichtet wittben.

Den von ber Berfsteilung gur Mechtsertigung ihres Borgehens angegebenen Grund — die Berteilung eines Flugblattes bor bem Fabriftore - vermag bie Berfammlung als berechtigt zu biefem Borgehen nicht anzuerkennen, weil feiner ber von ber Kündigung betroffenen Arbeiter jemals bie Bflichten bes Arbeitsvertrages verlett fat.

Die Berfammelten versprechen bafer alfes ju fun, um bie von ber Rundigung betroffene Arbeiterichaft ber Firma "Mheinland" in ihrem Kampie um bas Roalitionsrecht zu unterftügen und beauftragen ben driftlichen Metallarbeiterverband Deutschlands mit allen gefetilichen Mitteln ben Kampi gegen ein berartiges rudftanbiges Borgeben aufzunehmen."

Blidbach (Caar). Gine gut besuchte Bersammlung ber Bedenmetallarbeiter ber Gruben Camphausen und Brefelb fand am Sonntag, den 5. Oftober in unserm Orte ftatt. Den Anlag bot die lette Arbeiterausschnissigung ber beiben Werte. Da bie beriprochene Lohnerhöhung, besonders die ber alteren Rollegen noch nicht eingetreten ift, brachte Roll. Buchheit als Ausschule mann bie Buniche der Rollegen in biefer Sihning bor, beren Berechtigung die Bermaltung anerkannte und Berficifichtigung gufagte. Gehr befremblich mußte es baber wirken, daß nachher erflatt wurde, es mußten noch erft Erhebungen veranstaltet werben. Auf Bunfch vieler Rollegen wurde biefe Berfammlung gur Ridrung ber Cachlage und Beratung ber einzuschlagenden Bege einberufen. Rollege Buchfieit eröffnete bie Bersammlung und erflattete Bericht über bie Ansschuffigung und ihrem feineswegs befriedigenben Refultat. Er betonte besonders, daß nur bann ber einzelne Ausschusmann erspriefliches leiften tonne, wenn bie Rollegen als vrganisierte Macht gur Rudenbedung hinter ihm ftanben. Soffentlich wurden die Kollegen diefes in Bufunft beffer bebergigen.

Nach ihm fprach ein Bollege fiber die unzureichenben Lohnund Arbeitsberhaltniffe ber Bechenmetallarbeiter im Saarreviet im allgemeinen und die der Griben Brefeld und Camphusen im besonderen. Er wies nach, bag biefes eine Tolge ber erichredenden Gleichgültigfeit ber Mollegen gegenüber allen Borgangen innerhalb unferes Wirtfchaftslebens fei. Richt burch Beriptitterung in Lotalvereinchen ober gegenseitige Befambfung Ser unorganisierten Kollegen unter sich sei es möglich, wirticaitiiche Gleichberechtigung ju ertampfen. Nur bie Ginigfeit ber Rollegen in einer ftarten Organisation, wie fie unier driftlicher Metallarbeiterverband barftellt, tonne bie Bechenmetaliarbeiter ihrem Biele nacher bringen. Nichts fei verkehrter als die Gewertichaftsbeitrage fvaren gu wollen, ben Bortell babon hat ber Fistus als Arbeitgeber. Der beste Beweis fei bie ungenfigende Antwort ber Berwaltung, Die wohl anbers ausgefalten ware, wenn bie Kollegen nicht leichtsinnig ber Organisation ben Ruden gefehrt hatten. GewerfschaftBarbelt fei teine Cintagsarbeit, in jahrelangem gaben Ringen mußte Schritt für Schritt an ber Bebung bes Arbeiterstanbes gearbeitet werben. Dirics treffe befonbers ffir bas Caarrebier gu. Redner ermahnte bie Rollegen, ben Blick von bem engen Gelichtstreis bes einzelnen Betriebes binauszulenten auf bie Rampfe, bie bie driftlich-nationale Arbeiterschaft zur Ausbreitung ihrer Ibeen su bestehen habe. Dicht allein um des materiellen Erfolges willen fonbern auch aus ibealen Grunben; fei es Pflicht eines jeden Arbeiters die christliche Gewerkschaftsbewegung zu unterfluten. Ernft find die Beichen ber Beit, bas beweift befonbers bie Gründung bes fogenannten "Leitziger Kartells". Dort hatten fich bie bisher widerfirebenbften Gruppen unseres Birtichaftslebens greinigt. Geeinigt sur rudlichtelofen Bertretung ihrer Interessen und gur Befambfung ber aufwärtisftrebenben Arber Aufforberung an bie Kollegen, durch Starfung ber Drganifation ber gerechten Arbeiterfache gum Giege gu berhelfen, fcblof der Kollege feine Ausführungen.

Bu der Antwort der Berwaltung wurde folgende Entschlie. fung einstimmig angenommen: "Die heute im Lotale won Stenger flattgefunbene, gut besuchte Berfammlung ber Grubenhandwerker, -Maschinisten und -Beizer ber Grieben Brefeld und Camphaufen fpricht ihr lebhaftes Bedauern über bie Beichelbung ihrer Buniche bezuglich ber Lohnfrage aus. Gie beauftragt bie in Frage fommende Organisation, den driftlichen Metallarbeiterverband, mit allen Mitteln an ber Durchfilhrung ber berechtigten Buniche ber Arbeiterschaft gu wirfen. Gie verfpricht burch Starfung ber Organisation diesem Willen Ausbruck zu berleihen."

Rollegen! Bechenmefallarbeiter! nicht nur bon Camplaufen und Breield, fonbern vom gangen Caarrevier, laffet den Worten auch bie Tat folgen, flartt bie Reihen ber Organisas tion. Fort mit ben gelben Arbeitergersplitterern.

wurden insgesamt 667 Stimmen. Lifte 1 (B. D.) erhalt 17, Liste 2 (chriftlich) 13 Bertreter. Die Griftliche Arbeiterichaft ift mit Recht sehr befriedigt über ben Ausgang biefer Bahl, benn fie fat aus eigener Kraft 281 Stimmen unb bamit 13 Bertreter erobert, wahrend bie Sirid-Dunder nur ben roten Kruden einen Erfolg zu berbanten haben. Hatten bie Sirid-Dunder mit eigenen Rraften ftreiten follen, fo bilrften taum mehr wie 80 Stimmen auf ihre Lifte entfallen fein. Wir brauchen nur barauf hinzuweifen, bag bie Sirfd-Dunder ja nicht einmal 90 Mann aufgabeln tonnten, die als Bertreter fungieren wollten, gange 43 Namen enthielt ihre Lifte.

Doch einmal haben die armen "freiheitlich-nationalen" Kumpfer auch mal Glud gehabt. Die "freien" Gewertschaften Fatten namlich feine eigene Lifte aufgestellt und nun traten die Genoffen geichloffen für die Birfc-Dunderiche Lifte ein. Gewiß gehörte bagu allerlei Ueberwindung. Doch in dieser Sinficht find bie Gemoffen nicht gimperlich. Und ivenn fie notorische Streitbrecher wahlen muffen, die Saupriache ift, bag fein Chriftlicher gewählt wirb. Wer erinnert sich nicht auch hier wieber ber Koseworte, die damals bie "Freie Breffe" den Sirich-Dundern gurief, wie: "gelbe Bundesbrüber", "eble Bunft der Streikbrecher" u. bergl. Treue Seelen finden sich eben zu Wasser und zu Lande. Man barf nur gespannt fein, wie bie "freiheitlich-nationalen" Mannen ihren Dank abftatten. Mit ben paar Glas Bier, die bis jest abgefallen find, burften die Genoffen benn boch taum gufrieben fein. - Es ift gu begrüßen baf bie driftlichen Arbeiter immer mehr bon ben hirsch-Dundern abruden. Wenn unfere Freunde gusammensteben, bann bilben sie eine Dacht, mit der gerechnet werden muß. Rote Kruden brauchen wir nicht Mögen darum die Rollegen von Eiden in ber bisherigen Beife weiter arbeiten, bei ber nächsten Babl muß ber Rubbels

bes Sochmuts Beichen." Diefes Wort Muderts tam und un- tollegen, insbesondere bie bei Betry u. Beding beschäftigten, willfürlich ind Gedachtnis, als wir fürglich folgenden Borfall bies bieten laffen? Die Letteren werben wohl bon ben fozialerluhren: Liegt ba brauffen an ber Beripherie unferer Stadt bemofratischen Ibeen grundlich geheilt fein. ein Zwergbetrieb, ber fich flolg, wie es bem Gelbftbewufitfein giemt, "Babrit filt gefalgte Blede und Ladierwaren" nennt. Erft in ben lehten Jahren murbe er errichtet und givar bon ben Arbeitern Rötering und Bedmann. Bu ihnen trat in Arbeit ber örtliche Borfigenbe bes drifft. Melalfarbeiterverbanbes B. und nach und nach brei weitere Arbeiter. Schlecht und recht arbeitete ber Betrieb fich burch, wozu bie beschäftigten Arbeiter ihr redlich Teil beitrugen. Die Inhaber hatten ben Stand, bem fie entsproffen, noch nicht vergeffen.

Muj einmal trat eine Menberung ein. Der eine nerbenbes Wefen "feinen Arbeitern" gegenfloer an ben Tag und als fich ber genannte Organifationsvorsitende nach ber Urfache besfelben erfundigte erhielt er die bezeichnenbe Antwort:

"Wegen Dir eind wir wieder feine Broden los geworben. Schnicif mal Deinen gangen Boften als Borfibenber nieber. Benn ich meiter Scherereien wegen Dir friege, bann mußt Du herand." Das feifit affr mit anderen Worten: Die Arbeitgeber wollen feine Caden bon mir nehmen, weil id Dich beichäftige. Abgesehen bon Diefent ungehenerlichen Bormurf gegen ben Urbeitgebervertand, bem baburd ein gang gemeiner Bobfott borgeworfen wird, gewinnt biefe Meugerung noch bedeutenb mehr an Reis,, burch ben Umfland, bafi R. felbft Mitglieb bicfes ihn bapfottierenden Arbeitgeberverbandes ift.

Bon Tag gu Tag herrifder murde bas Auftrelen bes früheren Arbeiters, jegigen Mitgliedes bes Arbeitgeberverbandes, jobaf es felbst feinem Pompagnon miffiel und leblerer eines Tages bem Cettionsvorligenden B gegenüber außerte: "Ich weiß nicht, mas ber Kerl (Mütering) immer gegen bie Arbeiter bat. Sant body mal alle in ben Cad, bann fann ich burdwaden." Und bei einer anderen Gefegenheit: "Wenn ich an Deiner Stelle ware, ich hatte ifm langil bie Broden bor bie Buffe geworfen." Klingt ichon aus ber erften garten Andentung eine gwijchen den beiben Infabern porhandene Unflimmigfeit beraus, fo noch mehr aus folgender Mahnung, die Berr B. anläglich bes letten Bouernichnigenfeffes fich einem anderen Arbeiler gegenüber erlaubte: "Wenn R. Gud treibt. dann lagt es gerabe langfam geben, bloß, wenn ich Ench was fage, bas tut."

Wir seben also hier die gewiß bezeichnende Talfache, die wir noch burch braftiichere Menfierungen erharten tonnen, bag ber eine Arbeitgeber burd Untergrabung ber Antorität feines Rompagnons felbst mehr Antorität gu erringen verfucht.

Insmifchen hatte fich ber Beirieb weiter entwidelt. "Man' war etwas geworden und ichante geringistätig auf ben Stand herab, dem man fruher angehörte. "Fabritbefiger, Mitglied bes Arbeitgeberverbandes und des Magistrats!" Die gange Bergangenheit war bergeifen, man fonnte fich im neuen Glans. Den herren ichwoll ber Kamm, und Gintracht, holbe Gintracht wenn es gegen bie Arbeiter ging, umichlof als festes Band bie fonftigen Rivolen. Leute, Die einen entsprechenden Lohn haben wollten, tonnte man nicht gebranchen. Buerft murbe bem Arbeiter B. gefundigt, ihm folgte ber Arbeiter Gr., ber im Betriebe feine gesunden Glicber gelaffen hatte. Die Organisationsbeamten erlaubten fich bie Frechbeit, verfonlich im Betriebe vorinfprechen, fie wurden mit all ber Bilbung, bie ben Gelf mabeman auszeichnet, hinaustomplimentiert, man verbat fich eine Unterredung mit .. meinen Arbeitern".

Tody es tommt noch beifer. Im Bochgefühl errungener Madit wurde folgenber Anichlag im Betrieb erlaffen:

1. Defteres Bufpattommen, 2. Unentichulbigtes Ausbleiben, 3. Störung ber Mitarbeiter,

4. Erhebliche Berftoge aegen bie guten Sitten,

5. Agitation jeglicher Art,

wird mit 1 Mart ober sofortiger Entsassung bestraft." Und interessiert gumeift bas unter 4 und 5 Gejagte. Berfiofe

gegen die guten Sitten ?! Aber, wie tann man fich fo geben? If es fein Berftoß gegen die guten Sitten, wenn man ben Arbeitern zumutet, sich im Grabenwaffer zu maschen. Dann bie Intonseogens im 5. Absat. Er fcbeint bargutun,

bağ man bie Arbeiter B. und Gr. nur wegen Agitation entlaffen batte. Abgefeben babon, bag es einerfeits in ber Bube nichts zu agitieren gab, daß man anderfeits felbst wegen Agitation entlassen wurde, (als man natürlich noch Arbeiter war) ericeint uns biefer verstedte Kundigungsgrund in einem besonders eigentumlichen Lichte, wenn wir uns die den Arbeitgeberverband ichwer beichulbigende Meuherung bes B. ins Gehachtnis rujen. Damals follte der Arbeitgeberverband auf die Runbigung bes B. hingewirft haben, jest schiebt man mit einem Gefühl von "G'schamigkeit" Agitation als Kündigungszrund vor. Summa summarum. Die beiden Fabrikanien und ehe-

maligen Arbeiter sollten bebenken: Richt jedem wills mit Stolz und Hochmut gluden, Gar mancher brancht die Sielzen bold als Kruden.

Dortmund. Einen bosen Reinfall erlitt der rote Acitator Spatling am 25. Sept. vor dem hiesigen Schöffengericht, als er ben Bertrauensmann B. bes driftlichen Metallarbeiterterbandes wegen Beleidigung verflagte. Spatfing murde por langerer Zeit von ber Firma Petry u. Seding entlassen, weil er in "echter Bruderlichfeit" einen Kollegen feines eigenen Verbandes verhauen hatte. Dem Spätling wurde dann von den Arbeitern des Betriebes nachgesagt, er ware nach seiner Entlassung auf dem Bureau der Firma gewesen und habe dort erklätt, die Aktordpreise ständen viel zu hoch. Der dristliche Bertrauensmann B. leilte dies bem Bertrauensmann des jozialdemokratischen Berbandes mit und forderte von diesem, baß er es feinem Berbande melbe, bamit die Sache untersucht merben fonne. Durch die Aeuferung fühlte Sbailing fich beleidigt und erhob Beleidigungsflage. Bei der Berhandlung sah sich jekoch Ep. auf Anraten seines Rechtsauwalts nach erfolgter Beweisaufnahme veranleßt, im lehten Augenblick seine Klage zurückuziehen und die sämtlichen Kosten, auch die bes Angeklagien zu übernehmen. Von Interesse ift serner bie Feststellung des Gerichts, daß Spätling nach seiner Entlassung auf bem Bureau der Firma gewesen sei und dabei einen feiner Berbandstollegen anschwärzte, biefer habe bor einem halben Sagre (!) irrtumlicher Beije bei ber Löhnung 15 Mark zu biel erhalten, ohne das Geld zuruchzugeben. In ber Tat hatte vieser sedoch ber Firma seinerzeit den Fertum gemelbet. Stätling int Mitglied ber fozialbemotratischen Bartei. er ut Mitglied des deutschen (sozialbemotratischen) Metallarbeiterterbandes; jogialbemofratischer Bertreter bei ber Allgemeinen Dortmunder Oristrantentaffe und Auffichtsratsmitglied bes toten Konsumbereins Dorimund-hamm, affo eine "Groge" etfer Gute. Ben einem Ausschlußbersahren seiner Organisation Fabr forten angeschlagen fiebe: "Arbeiter über 35 Jahre I

Whien Welli. "Bei Gott und Menschen sind berhaft Bergehen noch nichts vernommen. Db fich seine Berbands.

Maden, Am 6. n. 7. Oft, wurde die Wahl bes Ansichuffes für bie allgemeine Ortofrantentaffe gu Machen getätigt. Mit einer nie bagewesenen Begeifternng sog die driftliche Arbeiterfchaft bes Anchener Begirfs in ben Kampf. Alle Anftrengungen, besonders ber roten Gegner waren ohne Erfolg. Roch nie hat bie driftlide Arbeiterichaft foviel Schmut und Berleumbungen über fich ergeben laffen muffen, wie in biefem Wahlfampfe, trog allebem wurden bie Begner glangend gefchlagen. Bon nabesn 40 000 Wahlberechtigten wurden 16 055 gulltige Stimmen ab-Beiben, ber friihere Arbeiter R., legte ein immer herrischer gegeben, alfo fiber 40 Brogent. Bei feiner fogialen Bahl und in feiner Großstadt Dentschlands ift bisher eine foliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen, wie in Aachen. Die Lifte A (Chriftlich) erhielten 11 561 Stimmen - 37 Silie; die Lifte B (Birfd)-Dunder) erhielt 447 Stimmen - 1 Gib; Die Lifte C ((Gogialdemofraten) erhielt 4020 Stimmen - 12 Gibe. Diefes Maftergebnis hat alle fozialbemotratiiden Sofinungen und Brophegeinngen bernichtet. Die rote Committanonabe (Roklingidje Brojdfare und noch ichmubigere Mingblatter, beren Inhalt nicht wieder gu geben ift), hat bollftandig baneben gehanen. Die driftlide Arbeiterschaft elidte geschloffen an und tehnte jeben anberen Stimmzettel als Lifte energijch ab. Tropbem Sviefrutenlaufen der Mähler an den Mahllofalen, troß der pobelhaften Komviesweise ber Begner war ber Gieg auf Seiten ber Chriftlichen. Die einzige richtige Antwort ift erfolgt; im Nachener Begirt merben bie fogialbemofratischen Baume nicht in ben Simmel modijen.

> Grejeld. Der Sochst ift bie Beit erneuten regen Schnifens für Berband und jeine Biele. Das weiß ber Beivertichaftler: im Berbit heißt es alle Kräfte au= fbannen, nicht ermiiden in Der Arbeit, um die Saat heimzubringen. Richt, als ob ein Gewerfichaftler nur im Berbft für geinen Berband ichaifen folle. Gin echter Mann arbeitel im gangen Jahre für beine Intereffenvertretung, feinen Tag läßt er vorübergeben, an bem er nicht: auf ber Wertstätte oder im fonftigen Bertehr mit den Rollegen für feinen Berband zu werben fucht. Aber ber Berbft ift gleichsam ber Sammelvunft, bas Bentrum, in bem man alle Rrafte lammelt, um einen Sanptvorftog gegen die Inbifferenten gu unternehmen. Das Bewußtzein ber eminenten Bebeutung ber Berbstagitation ließ es notwendig erscheinen, auch in unferer Ortsgruppe mit einem großen Auftatte, einer aufferodentlichen Generalversammlung zu beginnen. Gine ftattliche Un-Saale bes Restaurants "En et Brotste" berfammelt; erfreulicherweite waren auch viele Frauen und Mitglieber ber Rugenbtlaffe erichienen. Rollege Dentges eroffnete bie Berfammlung und hieß beionbers ben Berbanbsvorfigenden Rollegen Bieler willtommen, ber feit ungefähr gehn Sahren nicht mehr in Krefelds Maucen geweilt habe. Redner bantte ben Franen für ihr Ericheinen und ermunterte fie, mitguarbeiten in ber Herbstagitation. Gie konnten auf ihre Stan-bestolleginnen einwirfen durch ihr gutes Beispiel. Cewert haftszeltetär Siegel legte barauf in knappen Um-

> riffen den jekigen Stand der Krefelber Berwaltungsstelle bar Mehr benn je hieße es, mit bollen Gegeln fahren, ba nach bem Farberftreit eine gewisse Erichlaffung in bie Urbeiterfreise gebrungen fei. Diese Erichlaffung fei ber ge-fährlichste Feind ber Arbeiterbewegung. Sie führe gu Inbifferentismus und gum Austritt ans ber Organifation. Gegen biefe Ericheinung muffe mit Aufbretung aller Rrafte getambit werden. Der Schlachtplan fei entworien. Mings um Rrefeld fei ein Ball von Ortsgruppen gelegt. Durch cifrige Agitation fonnien gemliche Erfolge gebucht werben. Der driftliche Metallarbeiterverband bestand noch nicht in Rre-telb, als ber fozialbemotratifche bort ichon 200 Mitglieber gahlte, 1910 hatte unfer Berband noch feine hundert und jest muftert er faft 600 Metallarbeiter in feinen Rothen. Die Organisationsverhaltniffe murben noch beifer fein, wenn bon gegnerischer Seite ftatt ber politischen Sete mehr gewert-Schaftliche Arbeit geleistet worden ware. Die Radikalisterung ift unter ben fogialbemokratischen Arbeitern ichon jo weit gediehen, daß bie Syndifaliften und Anarchos über einen bedeutenden Mitgliederftamm berfugen. Sier muß untererfeits porgebout werben durch Schulung und soziale Bebung. In-folge ber regen Gewerkschaftsarbeit jei es gelungen, bei ber Erneuerung des Tarijs der elektrotechnischen Branchen diesen auszubauen und ben besten Tarifvertrag Rheinlands in die-ter Branche zu haben. Nuch unter ben Rlembnern und im Beigungsgewerbe nehme unjer Berband die erfte Stelle ein. Redner wies barauf hin, daß in Rrefeld noch 51/2-6000 organilationsfähige Metallarbeiter in Frage tamen, Die gewonnen werden mußten. Es genuge nicht, wenn ein Mitglieb nur jeinen Beitrag bezahle, er habe auch die Pilicht, mitzuarbeiten, nicht nur heute und morgen, wenn gerade die Conne ichiene und die Agitation feine Beichwerden mache, fondern auch bei Regen und Schnee. Nur durch unermudliche Arbeit werde die Organisation geseitigt und erst wenn die Organilation fart jei. toune fie ihre bornehmfte Aufgabe, die Berbefterung ber Lohn- und Arbeitsbedingungen erreichen. Treue und Obferwilligfeit gegen bie Organisation ter eine Sauvibedingung fürt ihr Gedeihen. Mit ber Aufforderung. "alle Mann an Bord für die Herbstagitation" schloß der Redner jeine Darlegungen.

Recht lebhaft begraft ergriff bann Berbandinvilhenber Kollege Wicher bas Wort zu längeren Ausführungen uber die Bedeutung bes Arbeiteritandes und feine Begiehungen jum Birtichaftsleben. Er führte u. a. folgendes aus: Die Arbeiter jeien teine millenloje Rlaffe mehr, jondern fie bilbeten einen Stand, der fich bewußt jet, mas er leifte und bedeute fur die Gesamtheit. Den anderen Ständen fehle oft noch das Berkändnis für den Arbeiter. Daß der Arbeiter fich diefen gegenüber durchsetz und Ginflug gewinnen konne, baju bedürfe er der Organisation. Rur fie brete die Mittel, die Arbeiter ans der fogialen, geistigen und wirtschaftlichen Tiefe herauszuziehen. Wenn die Arbeiterjache nicht to vorwarts fomme, wie es notwendig fei, jo jet die indifferente Rafe daran ichuld, die ein hemmichub gur Forderung organis jatorijder Intereffen bilbe. Die Debung des Arbeiterftandes fei von Intereffe fur die Gesamtheit, benn wenn bie industrielle Entwicklung der letten Jahre anhielte, jeien in wenigen Jahren breiviertel ber Bevolkerung Lohnarbeiter. Da beiße es, uniere Sozialpolitik weiter ausbauen; nicht Stillftand, sondern Ausbau der Sozialvolitik muffe die Barole laufen. Leider gewännen Strömungen in der Sozialpolisik immer mehr Angeben, die den notwendigften Forderungen ber Arbeiter entgegengejest jeien. Babrend ber Grundfat ber alten Schule — der jogenannten Kathederiozialiften — ge-lautet habe: "Bir produzieren, um zu leben" predigt bie neue Schule umgelehrt: "Bir leben, um zu produzieren." Damit her dec regellojen Broduktionswat Tür und Tor ge= öffnet. Um diejes zu erreichen, erfinne man die komplizier= tenen Arbeitsmethoden, um auch das letzte aus dem Arbeiter berauszuholen, ihn vollständig zur Majchine herunterzudruden. Man tomme bann noch jo weit, wie in Amerifa, wo an den gegen ihn hat man bis jest trot der ichweren gewerfichaftliben werden nicht beruchichtigt." Gerabe dieje Kreife, die auf Thar hand der ichweren gewerfichaftliben werden nicht beruchichtigt."

rudfichtelojefte Ausbeutung ber Arbeitetraft brangen, feier bie schärssten Gegner einer Sozialreform. Und boch habe bie Sozialpolitit die bentiche Industrie mächtig vorangebracht. Untere Stellung in ber Weltwirtschaft kunten wir nur mit einer fulturell hochstehenden, gut gelohnten und fraftig ge nahrten Arbeiterschaft behanpten. Unfere wirticaftliche Bufunft liege in ber Berfertigung von Qualitätsarbeit, bagu bedürften wir aber auch Qualitätsarbeiter. Mit einem ar men, barbenden Bolfe und mit einer materiell gebrudter Arbeiterschaft erobere man heute ebenjo wenig die Welt mirt ichaftlich, wie man es in früheren Beiten friegerisch tonnte. Um unferen Blag auf bem Weltmartte gu behaupten, fei ein Ausban ber Sozialreform unbedingt notwendig. Unter aller Umftäuben muste bie Arbeitelosenversicherung guftande tom-men, bamit in Beiten niebergehender Konjuntur nicht Lau jende und Abertaufenbe notleibend auf ber Strafe lacen Es fer Pflicht ber Gefamtheit, baran mitzuarbeiten. And auf bem allgemeinen beutschen Arbeitertongreg, ber Enbe Robember jum brittenmal tagen murbe, nehme man Stellung bagu, ebenfo gur Ernährungsfrage und gur Arteiterwoh nungsfrage. Für und Metallarbeiter fame neben anberen auch die Erreichung bes Achtftundentanes für die Fengrarbeiter ber Schwerindustrie in Frage. Das feten große Biele Aber um fie zu erreichen, muffe bie Organisation immer mehr geftartt werben, um bie Arbeiterfache voran zu beingen. Dazu fei notwendig, möglichft viel Indifferente gu gewinnen und bie eigenen Reiher ju ftarten. Dann würde auch für bie Arbeiter mehr er-reicht werben. Reicher Beifall lohnte bie trefflichen Aus führungen bes Berbandevorsigenden.

Mit ber Aufforberung an alle Rollingn, eifrig fich an ber Berbstagitation für nufern Berband ju beteiligen, ichlof Rollege Dentges die fehr anvenende Berfammlung.

#### Sterbetafel.

Ralfan. Um 29. September flarb unfere Rollegir Pauline Auf, Schranbenschneiberln im Alter von 51 Rabrer an Maffersucht.

Roln=Deng. Unfer launjähriger treuer Rollege Beter Philippien, verschieb am 7. Oftober im 39. Lebensjahre at einem langwierigen Magenleiben.

Rolu-Ralf. 3m Alter von 49 Jahren flarb am 5 Oltober unfer treuer Rollege Wilhelm Gerkens, Rlempner an Magenleiben.

Roln-Ralf. Am 3. Oltober verschieb unfer land jähriner, treuer Kollege Peter Refijch, im Alter von 47 Jahren an einem Lungenleiden.

Freiburg i. B. Unier langjähriges, elfriges Mit glieb und Mitbegründer unierer Ortsgruppe Sofef Gott, farl am 8. Oltober an Bergleiben im Alter von 50 Sahren.

Dortmund. Unfer jugendliches Mitglied Paul Annbei vernigludte im Alter von 15 Jahren.

Chre ihrem Undenten!

## Beriammlungsfalender.

Rollegen und Rolleginnen!

Berianmt ohne triftigen Grund feine Berfammung!

Samstag. den 18. Oftober. Bochum:Elektriker. Abends 8.30 bet Schap, Obere Marktfir. Bannen. Abende 8,30 im Alberthofe. Grefelb-Stabt. Abende 9 ufr in ber Reichehalle

Portmund Colm. Abende 6,30 bei Rant. Difficldorf-Silben. Abends 9 Uhr bei Eugels, Rolfer-Wilh.-Plats. Difficldorf-Vilk-Friedrichitabt. Abends 9 Uhr bei Mengwaffer Biller-Allee.

Gilpe-Delitern. Abende 8.30 Uhr bei Bwe. Reffer, am Raifer Friedrich-Dentmal. Gien-Suf- u. Bagenichmicde. Abends 9 uhr inder "Bürgerhalle" Nottfir. 19.

Effeu-Gleftromonicure. Abends 8.45 in der Bürgerhalle", Rottsti Vortrag liber Schwachstrom. Freiburg i. B. Abends 8.30 Uhr im Ganterbrau, Schiffftr. 7.

Snipe. Abende 8,30 bei Thomas, Borderftr. 16. Milepc. Abends 8.30 bei Ed. Rofendahl, Borberfer. Rolu-Chrenield. Abends 8.30 bei Wittfampf, Benlocuftrage. Roln Deuty. Abends 8,90 Bur Rrone, Greibeitfrage 19. M.-Gladbach. Abends 8.30 Brancheversammlung ber Schloffer Dreber, Bohrer uim. bei Franz Moden, Markiftieg.

Regensburg. Abends 8 uhr in der Jakobinerichenke. Stuttgart-Cannitadt. Abends 8.30 lift im Lokal bes evangelifcher Arbeitervereins.

Stuttgart. Abends 8.30 im römijden König. Pforeheim-Stadt. Abends 8 lift im Lotal Untere Augasse 20. Sonntag. den 19. Oktober.

Berlin-Oberichoneweide. Abends 7.30 bei Olleich, Battfir. 16. Dortmund-Bitten. Borm. 10.30 bei Mibede, Muguftaftr. Tüjielbori-Glingern. Bormittage 10.30 bei Booien, Soffetbfir. Dilfieldori-Gerredheim. Borm. 11 Uhr im "Roten hahn" Grau lingerstr. 78.

Dortmund-Dorne. Borm. 11 Uhr bei Nagel. Dortmund-Doriffeld. (Jugendabteilung). Borm. 11 Uhr bei Sturm Düischorf-Neuß. Borm. 11 Uhr bei Glob, Niederitrafie. Sijen-Grobnhaujen. Mbends 6 Uhr bei Potigiefer mit Frauen. Gifen-Segeroth. Elbends 7 Uhr bel Lagenberg, Freifiabiffr. 55 mt

Gijen-Berge-Borbed. Abends 7 Uhr bei Anepper, mit Frauen Cfien-Atoneifen. Abends 6 Uhr bei Effer, Sammerfir., mit Frauen Gelienkirchen-Renftadt. Borm. 11 Uhr im Ruhrihalreflaurant Bochumerstraße. Hobenlimburg. Vormittags 11 Uhr bei Kreis, Schulftr. Referent: Koucge Alef.

Koln-Koll. Morgens 11 Uhr bei Jakbenber, Hauptstrahe 28, Milheim-Oberhaufen-Orteverwaltung. Rachmiltage 4 Uhr bei Remmerling in Oberhanfen, Duppel- und Königstraßen-Ede

Quartale-Generalveriammlung. M.-Gladbach-Rheydt. Morgens 10.30 im Grünewald, Friedrich Bilhelmitr., Referent Rollege Redafteur Elfers.

Maunheim-Nedarau. Nachmittags 2 Uhr im "Ochlen". Dibe. Rachm. 4 Uhr bei Melder, auferordentliche Generalverfamm lung. Referent Berbandsvorsigender Kollege Bie er. Siegen. Vormittags 10.30 im "Siegener Hof" au erorbentlicht Generlversammlung. Referent: Verbandsvorsigender Kolleg

Montag, ben 20. Oftober.

Gaggenan. Abends 8.30 im Bahnhof. Dienstag, den 21. Oftober. Dangig-Schiedlig. Abends 8 Uhr bei Bialt gu Gmans.

Mittwoch, den 22. Oftober. Bremen. Abends 8.45 im Colosseum, Düsterustr. Gisenach. Abends 8.30 im Weimarischen Hos. Beibert. Former. Abends 8.30 bei Fehlinger Kirchstr. 12.

Donnerstag, den 23. Oftober. Abenbe 9 Uhr Bertrauensmännerstigung "300 Dorimund. goldenen Löwen" Rampfirake.

Genbte Frinmechaniter für dauernde Arbeit fofort geincht. Offerien find unter Sch. 2B. an bie Sauptgeschöftsflelle Quieburg, Seitenftr. 17 gu richten.